Zweite Ausgabe.

Abonnements-Preis pro Quartal 3 Mark.
Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 4½ Uhr.

Hallische Zeitung

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 Pf., sonst 18 Pf.
Reclamen am Schluß des redactionellen Theils pro Zeile 40 Pf.

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Nummer 209. Halle, Mittwoch, 8. September 1886. 178. Jahrgang.

Halle, den 7. September.

Authentischer Bericht über die Ereignisse in Bulgarien.

Der „Post" ist nunmehr ein, wie sie versichert, ganz authentischer Bericht über die bulgarische Revolution zugegangen. Derselbe zeichnet sich in der That durch Anschaulichkeit aus. Man erhält ein zusammenfassendes Bild der Begebenheiten, welche Europa, und nicht zum wenigsten Deutschland, seit Wochen in Spannung und Aufregung erhalten.

Der Berichterstatter der Post schildert zunächst Widdin und die Persönlichkeiten daselbst und fährt dann fort:

Im Folgenden auf das Allergenaueste ein Bericht über den nächtlichen Ueberfall, die Entthronung und die darauf folgenden Vorgänge.

Fürst Alexander hat eine kleine felsentreue persönliche Leibwache von Montenegrinern, prächtigen Gestalten, ganz zuverlässigen Leuten. An jenem Sonnabend Morgen 2¼ Uhr hatten dieselben vorn am Palais keine Wache, nur Soldaten des 1. Regiments, von denen 2 Schildwachen niederstoßen wurden, als um diese Zeit Major Gruew, Kommandeur der Kadettenschule, und der 25jährige Hauptmann Benderew, Vertreter des Kriegsministers, und Hauptmann Markow nebst einer Truppenabtheilung vom [illegible] in das Vorgemach des Fürsten [illegible] Schlüsselbeins. — Beim neuen [illegible] umzingelt, ebenso waren die Gebäude des deutschen und englischen Konsulats von ca. 12—14 Mann cernirt.

Der Fürst hatte den Tritt der Truppen vernommen, das Schreien der Schildwachen, und hatte sich, schleunigst angekleidet, in das Vorzimmer mit dem Rufe begeben: „Woher der Lärm?" Auch jetzt noch imponirte sein Erscheinen und Gruew hat — nicht mit festem Auftreten seine erste Anrede, — daß Volk und Heer und das Glück Bulgariens des Fürsten Abdankung fordere, — vorgetragen. Der Fürst verwies kurz auf die Großmächte, denen das Votum über seine Abdankung allein zustände, und machte vor den ehrenwerthen Herren Kehrt. Nun erst schritt Gruew ihm nach und — der 25jährige Hauptmann Benderew hält ihm den geladenen Revolver vor die Brust. „Auch Du, Benderew", wendet sich der Fürst zu dem von ihm protegirten jungen Hauptmann. Der Fürst schreitet an das Fenster und erkennt in der Nacht die dichte Chaine Truppen und Kadetten, die Offiziere fordern sofortige Abdankung, gleichzeitig werden zwei Salven in die Luft gegeben.

Fürst Alexander kehrt sich vom Fenster ab und sagt wörtlich: „Wenn meine Truppen und Offiziere und die, welche es werden wollen, mich schon verlassen, nachdem wir siegreich heimgekehrt, dann muß ich Bulgarien verlassen. Schreiben Sie geschwind."

Der Fürst wendete sich seinem Schlafzimmer zu, um sich völlig anzukleiden, begleitet von Gruew und Soldaten. Er soll sofort abreisen und die Begleitung seines Bruders wird ihm zugesichert. Man verlangt, er möge unter Eskorte nach dem naheliegenden Kriegsministerium folgen. Hier diktirt Major Gruew einem Kadetten die Abdankungs-Urkunde; der Fürst schreibt eigenhändig dazu:

„Wohlan, falls es zum Wohle Bulgariens. Gott schütze es! Alexander."

Am Kriegsministerium werden die Wagen bestiegen, Truppenbedeckung voran, nebst Lieutenant Dimitriew und zwei anderen Offizieren, an den Seiten und hinten. An der Biegung der Straße begegnet Mr. Stevens, der englische Konsulatsvertreter, welcher im letzten Moment zu entschlüpfen vermochte, dem Wagen: er grüßt den neben seinem Bruder sitzenden Fürsten, doch dieser blickt nicht auf. Der deutsche Generalkonsulats-Verweser, Herr v. Saldern, begegnete an jeder Thüre, an jedem Fenster, 3 Bajonnetten, welche gleichzeitig auf ihn gerichtet wurden, als er sich durch irgend eine dieser Oeffnungen hinausbegeben wollte.

Ein kleiner Beweis wieder von der bekannten Wetterwendischkeit des Volkes hier zu Lande: sobald der Präfekt von Racowah das Telegramm der Zankow'schen Regierung erhielt, hat er das Bild des Fürsten in kleine Stücke zerrissen und mit den Füßen zertreten. Als dann den folgenden Dienstag früh der Sturz desselben, der Triumph der Anhänger des Fürsten telegraphirt wurde, hat er ihm öffentlich „Urrahs" ausgebracht!

Ein weiteres verbürgtes Vorkommniß. Als der Fürst in Racowah ankommt, wohin die Verschwörer seine Yacht zum Transporte beordert hatten, liegt der österreichisch-ungarische Schleppdampfer „Adler" auf der Donau. Der Fürst fragt den dortigen Agenten, ob er ihn durch den Dampfer gegen Zahlung nur allein nach dem gegenüberliegenden Orte auf rumänischem Gebiete übersetzen lassen wolle.

Der Donauschifffahrts-Agent erkannte sofort den Fürsten, redete ihn mit Hoheit an, bedauerte aber, seinem Wunsche nicht nachkommen zu können, da er erst telegraphisch um Instruktion einkommen müsse, jegliche andere Verwendung des Schleppers „Adler" ihm durch seine Instruktion aber verboten sei.

Während der letzten gewechselten Worte wird der Fürst von der Eskorte, die ihn nur „Fürst", nie mehr „Hoheit" anredete, gewaltsam zur Besteigung seiner Yacht genöthigt. Nur etwas Speise vermochte sich der Fürst noch vom Kapitän des „Adler" zu verschaffen, da man kaum Eßbares ihm mitgegeben hatte.

Auf der Yacht übergiebt ein aus Sofia nachgeschickter Agent der „provisorischen Regierung" dem Fürsten Beutel, enthaltend 3000 Stück Napoleons. Der Fürst nimmt dieselben und schleudert sie mit Gewalt auf das Verdeck der Yacht hernieder, so daß die Napoleons klirrend umherrollen!

Eine „Abfindungssumme" von 3000 Napoleons wagten die Verschwörer dem nur zu ausgezeichneten und guten Fürsten anzubieten!

In Sofia am Sonnabend, 21. August, früh. Nachdem der Fürst nebst Bruder unter starker Eskorte und 3 Offizieren ca. 4 Uhr früh die Stadt verlassen, um in einem Kloster 19 Stunden von hier die erste Rast zu halten, lag Sofia noch in Ruhe, nur Einzelne waren durch die Salven geweckt und hatten die Abfahrt vom Kriegsministerium gesehen.

Während der Cernirung des Fürstlichen Konaks will Lieutenant Vasow, dessen eigener Bruder beim aufständischen Regiment, die Chaine durchbrechen und zur Wache gelangen. Bajonnette verhindern ihn daran, er will nach seinem Revolver greifen und es gelingt ihm, zwischen zwei Soldaten durchzuschlüpfen; nun aber wird er, an der Palaiswache angelangt, überfallen und — buchstäblich — in Stücke zerfleischt.

Schreiend und singend durchziehen Soldaten die Straßen. Proklamationen, welche die Abdankung des Fürsten melden, werden in die Häuser vertheilt. Der Ort belebt sich um 5 Uhr völlig; nur Wenige wollen an die Thatsache glauben.

Aber bald nach 5 Uhr erscheint der von Rußland verabschiedete Oberst-Lieutenant a. D. Kissakow in russischer Uniform zu Pferde (er vertheilte auch das russische Geld unter die Verschworenen) und durchreitet unter dem Rufe „Die Zeit, wo wir uns vom Deutschen regieren ließen, ist vorbei, es lebe der Zar, es lebe Rußland!!!" Alles strömt herbei, aber Gruew bedeutet dem ehrenwerthen Kissakow, die Uniform auszuziehen. Kurz hierauf erscheint Kissakow wieder zu Pferde, aber in Civil. Er sammelt die Menge aus der Stadt vor dem Platz in der Nähe des Palais. Hier beginnen Redner, von Stühlen und Tischen herabzusprechen. Zankoff verkündet das Ereigniß und läßt den Zar leben. Ein Anderer redet noch, als diesem der verabschiedete Kissakow Schweigen gebietet und mit aller Stimmkraft eine Ansprache hält, daß „die Schmach für das bulgarische Volk, von einem Deutschen [illegible] vorüber sei, daß man Rußlands sich regieren [illegible] lassen, [illegible] Jetzt [illegible] Schutz zu erbitten habe" [illegible] begeben sich die [illegible] schwörer mit Kissakow zum Metropoliten, ein großer Bug hinter ihm, zur Kirche behufs Abhaltung eines Tedeum. Der Sessel des Fürsten ist mit einer Leinwand bedeckt. Nach Beendigung des Tedeums ruft Kissakow in der Kirche: „Begebt Euch sofort Alle vor das russische General-Consulat." Die Menge gehorcht mechanisch, ein großer Theil folgt aus Neugierde. Der Metropolit Clement begiebt sich mit Zankow und Anderen hinauf zum Consulatsverweser Bogdanow (29 Jahre alt). Die Fenster werden geöffnet. Kissakow steigt vom Pferde und commandirt von der Thüre des Konsulats aus mit donnernder Stimme: „Alle nieder auf die Kniee!"

Kein Einziger wagt bei dieser Lage stehen zu bleiben, um nicht der Rache der Gewalthaber anheimzufallen. Franzosen, selbst Pariser, und Angehörige bald aller Nationen, bleiben ca. 15 Minuten auf den Knieen liegen, während der Metropolit redet und auch die Gnade Rußlands erfleht und Herr Bogdanow antwortet. Dieser erklärt nur, er werde seiner Regierung diese Wünsche des bulgarischen Volkes gegenüber Rußland mittheilen, da der Zar nie aufgehört habe, dies Volk hier zu lieben. Aber Alle sollten sehr ruhig bleiben und ohne Lärm sich nach Hause begeben.

Man vertheilte roth-weiß-grüne bulgarische „Republiks"-Fähnchen. „Wir sollen sie herausstecken," sagten die Leute auf Befragen. Am zweiten Tage waren sie sämmtlich verschwunden: „Wir sollten sie wegnehmen", war die Antwort.

Herrn Legationsrath v. Saldern, dem deutschen Generalconsulats-Verweser, war der Courier nach Pirot auf Befehl der Verschwörer angehalten worden. Sofort begab er sich zu Herrn Zankow. Dann zu Major Gruew und trat diesem mit altpreußischem Schneid und hier nothwendiger Deutlichkeit gegenüber, bestand auf seiner Forderung behufs freier Passage seines Couriers und erreichte dies auch.

Karawelow und die übrigen Minister verweigerten, in die provisorische Regierung einzutreten und so war diese Dienstag den 23. August bereits gestürzt und Karawelow übernahm von Neuem die Ministerpräsidentschaft. Hauptmann Markow vom Regimente der Verschwörer, hatte sofort die Fürstlich bulgarische Flagge vom Palais entfernt und selbst durch die dreifarbige ersetzt. Oberstlieutenant

---

Ferdinand Raimund.

Ein Gedenkblatt zu seinem 50. Todestage.

Von E. Redenhall

[Nachdruck verboten.]

(Schluß.)

Bei der Darstellung versprach sich Röder und sagte: „Ha! Wenn von metallnem Rohr" (statt Lauf). Raimund lauert zwischen den Kulissen auf ihn, wie der Tiger auf seinen Raub. „Sie unglückseliger Mensch," schreit er ihm entgegen, „Sie haben ja statt Lauf Rohr gesagt. Rohr und drauf, was ist denn das für ein Reim! Sie ruiniren mir ja das ganze Stück! Sie sind ja ein ganz talentloser Mensch!"

Zu seinem Gastspiel an dem Theater an der Wien hatte der Director Carl die Raimundschen Stücke — davon ging der Verfasser niemals ab — glänzend ausgestattet und zu allen neue Decorationen malen lassen, welche später zu anderen Stücken nicht verwendbar waren. Als Raimund an der Hofbühne in München gastirte, ließ Director Carl den Schauspieler L. holen, mit welchem Raimund sehr befreundet war und welcher damals ohne Anstellung in sehr mißlichen Verhältnissen in Wien lebte, und machte diesem den Vorschlag, gegen den vierten Theil einer Einnahme im Theater an der Wien Raimund zu der Einwilligung zu vermögen, daß er seine Stücke, in den Hauptrollen durch Nestroy repräsentirt, weiter geben dürfe, da er im entgegengesetzten Falle die sämmtlichen Decorationen übermalen lassen müsse. In dieser Angelegenheit erhielt nun L. von Raimund folgende Antwort aus München:

Werther Freund!

Für ihre freundliche Theilnahme meinen herzlichsten Dank. Mir geht es wohl. Nicht nur das Publikum zeichnet mich hier aus, sondern auch berühmte Künstler beehren mich mit ihrem Neide! — So der große L. . . ., welcher mich bei einer Tafel, die von den Mitgliedern des hiesigen Hoftheaters meinetwegen veranstaltet wurde, zwang, mit ihm Brüderschaft zu trinken, und der mich hinter meinem Rücken fortwährend Hanswurst titulirt! Wie klein stand der große Meister vor mir, als ich ihm dies vorhielt! — Was Ihre Bitte betrifft, so thut es mir wehe, Ihnen dieselbe abschlagen zu müssen, allein Sie sollen dadurch nichts verlieren und die Summe, welche eine Viertel-Einnahme betragen würde, werde ich für einen alten bewährten Freund wohl noch erübrigen können. Benutzen Sie daher die mitfolgende Anweisung nach freiem Gefallen. Ein Viertelthein einer Einnahme als Honorar für die Aufführung meiner sämmtlichen Stücke! — Großer Gott, es kommt mir vor, als ob ich die arme Thalia, mit dem Brotsack auf dem Rücken, von Haus zu Haus betteln sähe! — Nun, — wir kennen ja Carl'n und werden ihn nicht ändern! So mag er denn in Gottes Namen meine Dekoration vermalen lassen und mit dem Thal der Zufriedenheit im „Bauer als Millionär" anfangen. Auch wünschte ich nicht, so viel Achtung ich auch vor Nestroys Talent habe, daß derselbe meine Rolle spielt. Meine Rollen müssen von mir oder in meinem Geiste gespielt werden, sonst gehen sie zu Grunde. Grüßen Sie mir Alle, die meiner freundlich gedenken, und sagen Sie der . . . . , daß ich sehr böse auf sie bin, weil sie mich mehr mit Worten als mit Thaten liebt. Worte! Worte! falsche Banknoten, womit die Welt jede moralische Verbindlichkeit abzufertigen gedenkt.

Vale! — Mit freundschaftlicher Achtung

Ihr

Ferdinand Raimund.

Wir lassen noch einen Brief, an den damaligen Dekorationsmaler M. gerichtet, folgen, welcher zur Charakteristik Raimund's einen interessanten Beitrag liefert.

Guttenstein, den . . . .

Lieber M.!

Ich habe über unser neuliches Gespräch viel nachgegrübelt und gefunden, daß Sie komplett Unrecht haben. Sie meinten, ich habe keine Ursache zum Kummer, ich brauche nur einmal zu spielen, um hundert Gulden zu verdienen, das Publikum trage mich auf den Händen, ich wäre ein wohlhabender Mann, hätte keinen Menschen, für den ich zu sorgen brauche, — während Sie mit zahlreicher Familie den Monat mit sechzig Gulden und in beständiger Furcht sein müßten, durch irgend ein unglückliches Ereigniß, den Bruch einer Hand u. s. w., sich und Ihre Familie zu Bettlern zu machen. Sie reden, wie Sie es verstehen, das, was sie quält, würde mich glücklich machen.

Wahr ist's, ich verdiene für die Rolle hundert Gulden. Glauben Sie, ich freue mich darüber? Ich komme nach Hause, Niemand kommt mir entgegen, ich werfe meine hundert Gulden in den Kasten, eine mürrische Magd schiebt mir mein Bischen Essen hin, ich lege mich zu Bette. Eine verfehlte Stelle in meiner Rolle, ein Moment, in welchem ich mir selbst nicht genügte, erhält mich die ganze Nacht wach, unglücklich und in fieberhafter Aufregung; ich habe Niemand, mit dem ich meine sparsam zugemessenen Freuden, meine, ich kanns nicht leugnen und nicht ändern, oft selbst geschaffenen aber um so peinlicheren Leiden theilen könnte; mir kommt kein liebendes Weib entgegen, ich kann nicht, wie Sie, mich mit einer Schaar froher Kinder um eine Schüssel Kartoffeln setzen . . . wer weiß, ob auf meinem Grabe einst ein Hund heulen wird. Sie sagen, ich sei ein wohlhabender Mann! Das ist nicht so, obwohl man es allgemein glaubt. Ich habe wohl etwas erspart, aber noch lange nicht so viel, um ohne meine Kunst leben zu können. Und gesetzt, soeben fällt mir ein Traum ein, eine Vision, nennen Sie es, wie Sie wollen. Es sind zwanzig Jahre verflossen. Wir — ich und Sie — haben uns während dieser Zeit nicht gesehen, plötzlich begegnen wir uns eines Tages arm, alt und im elendesten Zustand. Sie rufen entsetzt aus: „Raimund!" Ich stoße Ihren Namen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818860908 2-16/fragment/page=0001

Nicoforow (Kriegsminister im letzten Kriege), hatte sich — thatsächlich — beim Ministerium, der provisorischen Regierung **betheiligt**. Es folgten noch zwei andere Ministerien, als am 25.—26. der Präsident der Sobranje, der noch junge, aber sehr energische Herr Stambulow in Tirnowo, verkünden läßt, daß er auf Grund des Artikel 19 der Tirnowaer Verfassung „in Vertretung des Fürsten und im Auftrage Sr. Hoheit" die Regierung des Landes von Tirnowo ausführe.

Der Fürst über Czernowitz bis Lemberg gereist, war von den ostrumelischen und anderen Landesdeputationen erreicht und hatte sich sofort mit Stambulow in Verbindung gesetzt. Am 28. August war bereits aus Lemberg die Depesche des Fürsten an die Kreischefs in allen Orten angeschlagen: Auf Begehr des Volkes kehre er zurück und entbiete seinen fürstlichen Gruß. Vom 21. August ab war Sofia **total** ruhig geblieben, Alles ging an die tägliche Arbeit. Am 25. August wurden verhaftet Major Gruew und Hauptmann Benderew — dieser machte einen mißlungenen Selbstmordversuch mit seinem Revolver — und nach Widdin transportirt. Bei dem wohlhabenden (geborenen Sofianer) Hauptmann Benderew soll man 2300 Imperials gefunden haben. Major Panow hat mit dem 2 Stunden von hier lagernden treuen Regiment das Struma-Regiment nach längerer Verhandlung zum Abzuge genöthigt. Dieses nahm 12 Geschütze nebst Munition mit und erklärte, Sofia bombardiren zu wollen. Um dies zu vermeiden, paktirte man durch Hergabe von 100 000 Francs an das Verschwörer-Regiment. Mit Sträußchen geschmückt, zogen sie ab, Offiziere und Mannschaft erklärten jedoch, sich nie ergeben zu wollen, sondern lieber bis zum letzten Mann zu fallen. (Fortsetzung und Schluß in der Beilage der vorliegenden zweiten Ausgabe.)

Politische Mittheilungen.

Zur bulgarischen Frage. Nach der „**Orient-Revue**" wird die Krisis in Sofia einen raschen Verlauf nehmen und Fürst Alexander nach Constituirung einer Regentschaft abreisen. Die Aufregung in der bulgarischen Hauptstadt ist groß. Der Ministerrath ist in Permanenz. Viele hoffen, daß durch **ungarischen Einfluß** eine Wendung in der österreichischen Politik herbeigeführt werden würde. Deutscherseits soll ein Anlehen von 100 Millionen Mark Bulgarien ostentativ angeboten worden sein. Der Russenhaß ist allgemein.

Zufolge einer Londoner Zuschrift der „Polit. Corr." würde **England** eine bulgarische Throncandidatur des **Prinzen Waldemar von Dänemark** begünstigen.

Rußland hat nach einer Meldung der „Köln. Ztg." in der Person des **Fürsten Alexander von Oldenburg** einen Nachfolger für den Thron von Bulgarien bereits fest an der Hand. Der Herzog ist in der dritten Generation Russe, gänzlich mit dem russischen Vaterlande verwachsen und dem jetzigen Zaren blind ergeben. Bulgarien würde, wie die Petersburger Meldung hinzufügt, in diesem Falle „einen sehr strengen Herrn" erhalten.

Die Nachfolgerschaft des **Fürsten von Oldenburg** ist, nach einem Telegramm des „B. C.", **ungewiß**. Vermuthlich wird nach Katkow's Recept eine **Art Republik** eingerichtet. „Der Fürst war von vornherein entschlossen, nur allein zum Zwecke der Abdankung herzukommen. Er begiebt sich von hier nach **Jugenheim** zu seinem Vater.

Der englische Abgesandte Lascelles sucht nach dem „B. T." den Fürsten zu bestimmen, augenblicklich keinerlei entscheidende Schritte zu thun.

Alle nicht zur Armee gehörigen gefangenen **Theilnehmer am Staatsstreich** sind bereits frei gelassen, meldet der „V. Z." ihr Berichterstatter. Zankow stolzirt wieder frei in den Straßen Sofias und grüßt Bekannte mit triumphirendem Lächeln. Der Metropolit Clement ist aus seinem klösterlichen Gefängniß hierher zurückgekehrt und dürfte binnen Kurzem ein neues Tedeum zur Feier des der heiligen Sache endlich dennoch gebliebenen Sieges zelebriren.

Die „Polit. Corr." meldet aus Konstantinopol: Die andauernden **militärischen Vorkehrungen der Pforte** erstrecken sich zur Zeit insbesondere auf Klein-Asien.

---

mit einem Schrei des Schreckens aus . . . So finden wir uns wieder als . . . Bettler. Nun, so wollen wir denn unser trauriges Tagewerk zusammen antreten! Gesagt, gethan! Wir gehen zusammen auf ein stattliches Haus zu und ziehen die Klingel. Ein Dienstmädchen öffnet, erkennt zufälligerweise die um Almosen Flehenden und meldet ihrer Herrin, daß zwei Arme an der Thür stehen, worauf diese mit dem Befehl antwortet: „Gieb Jedem einen Groschen." „Ja, Euer Gnaden, das sind keine gewöhnlichen Bettler, der Eine ist der Schauspieler Raimund vom Leopoldstädter Theater und der Andere ist der sonst so brave Maler M.—"

„So?" antwortet die Gnädige. „Dann gieb dem Maler M. zwei Groschen und dem Raimund nichts, denn der hätte sich während der Zeit seines Wirkens genug ersparen können." Sehen Sie, lieber M., so würde die Welt sprechen, wenn ich durch einen unglücklichen Zufall jetzt außer Stande gesetzt würde, mein Brod ferner zu verdienen, während Sie in gleicher Lage erhöhte Achtung, freundliche Unterstützung finden würden; wer von uns Beiden ist nun in jeder Hinsicht der Beneidenswerthe? Sie und tausendmal Sie! — Und so genießen Sie denn das Glück, welches das Geschick in seiner rosigsten Laune über Sie ausgegossen, und lassen Sie nebst den lieben Ihrigen ein kleines Plätzchen frei in Ihrem Herzen für Ihren

freundschaftlich ergebenen
Ferdinand Raimund.

Sechs Monate später hatte sich Raimund erschossen.

Man wußte wohl, daß ein talentvoller Dichter, ein genialer, unersetzlicher Komiker mit ihm zu Grabe gegangen, aber daß in dem freundlichen Guttenstein hundert Arme an ihm einen helfenden Engel, einen beschützenden Tröster, einen treuen Vater verloren, das wußten wenige; darum konnte der kindlich gute, gemüthliche Selbstquäler auch nicht so viel ersparen, um „ohne seine Kunst leben zu können."

Am 11. **September** tritt in Sofia die **National-Versammlung** zusammen.

Auch der Kronprinz hat vor seiner Abreise nach Bayern Herrn von Giers einen Besuch abgestattet.

Zur Reise des Prinzen Wilhelm nach Rußland bemerkt die „N. Pr. Ztg.": „Wenn es auch an den Höfen Brauch ist, daß man einen nahe der Landesgrenze weilenden Monarchen eines Nachbarstaates begrüßt, so wird man bei dem jetzigen Akte der Cartoisie nicht fehl gehen, wenn man in der Reise des preußischen Prinzen zugleich das Correlat zu dem vorhergegangenen Besuche eines österreichischen Erzherzogs am russischen Hofe sucht." Den russischen Manövern wird Prinz Wilhelm nicht beiwohnen.

Prinz Wilhelm hat eine **mehrstündige Unterredung** mit dem **Fürsten Bismarck** gestern gehabt. — In der Begleitung des Prinzen nach Rußland werden der Hofmarschall v. Liebenau und die persönlichen Adjutanten Major v. Krosigk und Hauptmann v. Pfuel sich befinden. — Die Abreise des Prinzen Wilhelm soll, wie der „Nat.-Z." gemeldet wird, nach Warschau, zur Theilnahme an den Jagden, am 9. erfolgen. Die Reise des Prinzen stände jedem politischen Zwecke fern. Einladung dazu sei bereits vor längerer Zeit ergangen und angenommen worden, da an die jetzigen politischen Bewegungen auch nicht entfernt zu denken war.

Der „Allg. Ztg." wird von Berlin gemeldet, daß **Fürst Bismarck** den Verhandlungen des **Reichstags** (über den deutsch-spanischen Handelsvertrag) nicht beiwohnen werde.

Das dementirte Dementi der „Nordd. Allg. Zeitung". Daß thatsächlich die indirekten Beziehungen des Fürsten Alexander zu dem Fürsten Bismarck, die unser Darmstädter Brief behauptete, bestehen, geht aus den folgenden Worten der „Köln. Ztg" hervor: „Gestern veröffentlichten wir eine Depesche unseres Berichterstatters in Sofia, in welcher es wörtlich hieß: „**Der Fürst hat diese Nacht eine Depesche erhalten des Inhalts, Bismarck rathe ihm davon ab**, die Schuldigen zu bestrafen." Die Freisinnige Zeitung des Herrn Eugen Richter macht daraus die Verdrehung, Fürst Bismarck habe an den Fürsten Alexander **ein Telegramm dieses Inhalts gerichtet**; darnach müßte Fürst Bismarck direkt sich an den Fürsten Alexander gewandt haben, was nach unserm Telegramm völlig unwahrscheinlich ist. Es wird wohl Jemand auf Wunsch des Bulgarenfürsten den Fürsten Bismarck befragt und dessen Meinung nach Sofia übermittelt haben." Auch unser Darmstädter Brief behauptete **nicht**, Fürst Bismarck habe ein **Telegramm** an den Fürsten Alexander gesandt, sondern nur, eine telegraphische Anfrage an den Kanzler **sei dahin beantwortet** worden, Bismarck rathe weder ab noch zu. Dies ist **thatsächlich wahr** und das Dementi des Kanzlerblattes begeht mit seiner Ableugnung eine **Unwahrheit**.

Die Einnahmen der Reichs-Post- und Telegraphen-Verwaltung für die Zeit vom Beginn des Etatsjahres bis zum Schluß des Monats Juli d. J. haben betragen 57,522 560 ℳ (gegen denselben Zeitraum des Vorjahres + 2,463,055 ℳ), die der **Reichs-Eisenbahn-Verwaltung** 15,128,600 ℳ (— 340,400 ℳ).

Ueber ein geheimes Circular des Ministers v. Puttkamer an die Landräthe berichtet der „Socialdemokrat". Danach hat der Minister im October v. J. verfügt, daß die Polizeibehörden die im militärpflichtigen Alter stehenden Personen in Bezug auf socialistische Agitationen besonders scharf überwache. „Es ist dem Ministerium bekannt geworden, daß die Führer der Socialdemokratie ihren Genossen, welche zum Militärdienst ausgehoben werden, strenge anbefohlen haben, sich während ihrer Dienstzeit wacker zu halten, damit sie Unterofficiere werden. **Auf diese Art will sich die Socialdemokratie des Unterofficier-Corps bemächtigen**, um im Falle einer ausbrechenden Revolution das Militär auf ihrer Seite zu haben." Es heißt dann weiter, daß von derartigen Personen genaue Nachrichten über ihre Verhältnisse gesammelt werden sollen, „damit selbe streng überwacht und vom Avancement ausgeschlossen werden können." **Im August dieses Jahres** seien sodann die Landräthe aufgefordert worden, daß sie dem Minister „mit **eigenhändigen geheimen Schreiben** die gesammelten Nachrichten über diejenigen für den Militärdienst ausgehobenen Mannschaften vorlegen, welche bereits eine gewisse Führerrolle innerhalb der socialdemokratischen Partei eingenommen haben oder wenigstens als eifrige und zielbewußte Vertreter ihrer Lehren gelten." — Natürlich meint das socialdemokratische Blatt mit der Veröffentlichung dieser beiden Erlasse einen Hauptcoup ausgeführt zu haben. In Wirklichkeit wird, sofern die Verfügungen überhaupt bestehen, angesichts der notorischen Bemühungen der socialdemokratischen Agitatoren, die Agitation in das Heer zu tragen, jeder vernünftige Mensch den auf die Abwehr der socialistischen Propaganda gerichteten Bestrebungen des Herrn Ministers voll und ganz zustimmen. Der „Socialdemokrat" versucht es gar nicht erst, in seinen Glossen zu den beiden Schriftstücken die von dem Herrn Minister in Erfahrung gebrachte Weisung der socialdemokratischen Parteiführer an ihre militärpflichtigen Genossen in Abrede zu stellen, und liefert damit indirect selber den besten Beweis für den guten Grund der ministeriellen Anordnung, immer vorausgesetzt, wie gesagt, daß diese letztere überhaupt ergangen ist.

Eine falsche Folgerung macht die „Freis. Ztg." Sie sagt: „Während man vom Kriegsminister eine Aeußerung erwartete gegen das Köllersche Circular, welches conservative Blätter den Officieren empfahl, wird das Köllersche Circular nunmehr dadurch überflüssig, daß man so ziemlich alle Blätter den Militärpersonen verbietet, **welche irgendwie eine unabhängige Richtung vertreten.**" Was heißt denn „unabhängige Richtung"? Ist denn nur die demokratische das? Giebt es nicht conservative Blätter, die **völlig** unabhängig dastehen? Wir bitten die „Freis. Ztg.", doch einmal zu definiren, was sie unter „Unabhängigkeit" versteht.

Der Berichterstatter des „Berliner Tageblatts" bei Herrn von Giers, Herrmann, erklärt heute im „Berl. Tagebl.", daß er sich bei Herrn v. Giers als Correspondent des „Berl. Tagebl." **und der „Petersburger Ztg."** eingeführt habe. Die „Nordd. Allg. Ztg." hatte von der Einführung unter Berufung nur auf die „Petersb. Ztg." etwas wissen wollen. Man muß abwarten, wie die Sache sich jetzt entwickelt.

Die Denkschrift des Generals von Grolmann (einer der Heerführer des Freiheitskrieges, zuletzt kommandirender General in Posen), auf welche, wie man sich erinnern wird, **Fürst Bismarck** in seiner großen Rede über die Polenfrage bei Gelegenheit der Berathung des Antrages Achenbach Bezug nahm, ist, wie die „Magd. Zeitung" erfährt, nicht mehr neu, sondern bereits vor 38 Jahren im Druck erschienen.

„Des General v. Grolmann Bemerkungen über das Großherzogthum Posen" nennt sich die kleine, 32 Seiten lange, 1848 erschienene Flugschrift, und das Motto, welches auf ihrem Titelblatte steht, lautet: „Und die Gräber thaten sich auf, und man hörte eine Stimme." Auch er räth die Auflösung der Provinz Posen an, wie **kürzlich** die „Post"

Italien. Ein **permanentes Komitee für die Währungsfrage** ist laut amtlicher Bekanntmachung in der „Gazz. Uffic." bei dem italienischen Finanzministerium eingesetzt worden, dessen Aufgaben und Obliegenheiten die folgenden sind:

1) Eine fortlaufende Verbindung mit denjenigen ausländischen Bureaus und Behörden zu unterhalten, welche daselbst mit dem Studium und der Bearbeitung der Währungsfrage betraut sind. 2) Eine verstärkte Ueberwachung der inländischen Geldcirkulation behufs möglichst vollständiger Verhinderung der betrügerischen Nachprägung und Falschmünzerei auszuüben. 3) Informationen über alle faktischen oder auch nur beabsichtigten oder vorgeschlagenen Aenderungen der Währungsgesetzgebung in anderen Ländern einzuziehen. 4) Alle Daten und Mittheilungen bezüglich des Bestandes und der Ein- und Ausfuhrbewegung von Gold und Silber in Italien zu sammeln und zu prüfen. 5) Das thatsächliche Material zu sammeln hinsichtlich der internationalen Produktion von Gold und Silber sowie hinsichtlich der Bedingungen von Angebot und Nachfrage in beiden Metallen. 6) Die wechselnde Preisbewegung des Silbers auf dem internationalen Markt zu verfolgen und den Einfluß derselben auf die Geldcirkulation in Italien zu beobachten. — Die bezüglichen Mittheilungen und Beobachtungen des permanenten Komitee's sollen periodisch in dem Bulletin für Handels- und Zollgesetzgebung und Statistik veröffentlicht werden. Die Mitgliederzahl des Komitee's soll höchstens elf, einschließlich des Präsidenten, betragen. Die Ernennung der Mitglieder erfolgt durch Dekret des Finanzministers im Einv[illegible]
Ministerium für Ackerbau [illegible]
der Mitgliedschaft [illegible]
selben ist die Wiederwahl zulässig.

Kirche und Mission.

✝ **Torgau**, 7. September. Es ist gewiß ein guter Gedanke gewesen, in diesem Sommer die Missionssache in der **Weise zu betreiben, daß in die verschiedenen Theile unserer Provinz je 2 Missionsprediger abgeordnet** worden sind, um in den dazu bestimmten Stadt- und Landgemeinden auf den Missionsfesten durch Predigten und Ansprachen die Sache der Heidenmission zu beleben und zu fördern. Wie beispielsweise aus unserer Gegend Festprediger nach der Altmark (Diöcese Burg) entsendet worden sind, so waren in den vergangenen Tagen die Herren Pastor **Bode** und Pastor **Fenger** aus der Altmark in unserer Gegend in Thätigkeit. Am 29 August fand ein sehr besuchtes Missionsfest in Trossin bei **Dommitzsch** statt, am 1. September ein **Kindermissionsfest** in Audenhain und am 5. September die **Jahresfeier der Heidenmission** in Torgau. Die Predigt in der Kirche hatte Herr Pastor **Dietrich** aus Breitungen im Harz übernommen. Bei der Nachfeier im Garten des Tivoli erzählte zuerst Herr Archidiakonus **Kühlmann** von dem Lebensgange des Salomo Oppermann in Südafrika. Dann sprach Herr Pastor **Bode** über die Bekenner in der evang. Kirche von Johann dem Beständigen auf dem kurfürstlichen Schlosse zu Torgau bis zu den treuen Bekennern unter den Zulukaffern. Zuletzt redete Herr P. **Fenger** über die Qualen und den Jammer des Heidenthums und von den Segensströmen, die sich fort und fort ergießen, diesen Jammer zu stillen. — Es steht zu hoffen, daß die Collekten, die in vielen Orten der Provinz, wie man vernimmt, reichlich fließen, wesentlich mit dazu beitragen werden, das große Defizit von ca. 80000 ℳ, welches die Berliner Mission hat, zu decken.

Koloniales.

— **Zur Anstellung deutscher Lehrer in Kamerun** wird der „Bresl. Z." aus Kempen in der Provinz Posen geschrieben: „Der ordentliche Lehrer am hiesigen Progymnasium, Herr **Wiekhardt**, hatte sich an den Kultusminister von Goßler gewandt und um eine Anstellung an der in Kamerun zu errichtenden Schule gebeten. Heute nun erhielt Herr W. den Bescheid, daß seine Bewerbung angenommen wäre und er sich zur Abreise nach Kamerun bereit halten sollte. Trotzdem ihm nun von seinen Kollegen des mörderischen Klimas wegen dringend abgerathen wird, nach Kamerun zu gehen, läßt sich Herr Wiekhardt in seinem Entschlusse durchaus nicht wankend machen. Sein Beispiel hat auch bereits Nachahmung gefunden, indem mehrere junge Leute hierselbst sich entschlossen haben, ebenfalls nach Kamerun zu gehen.

Halle, den 7. September.

(Der Abdruck unserer Localnachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.)

— In der gestern Abend im „**Rosenthal**" unter dem Vorsitze des Herrn Stadtraths **Zernial** stattgehabten zweiten General-Versammlung der **Wittwenkasse der städtischen Beamten**, zu welcher sich 65 Mitglieder eingefunden hatten, wurden die Herren Leihamts-Inspektor **Röder** und Stadthauptkassen-Rendant **Achilles**, welche durch das Loos ausgeschieden waren, als Curatorial-Mitglieder wieder gewählt.

— Von Seiten der Halleschen Dampfkessel- und Maschinenfabrik von **Wuth u. Diederich** soll in nächster Zeit auf dem Grundstücke des Herrn C. Gruneberg neben der Schneidemühle in Trotha an der Saale die Montage hölzerner und eiserner Schiffe vorgenommen werden. Die eigentliche Bearbeitung der eisernen Materialien und Maschinen findet in der Fabrik in Halle statt.

— In Burkhardt's Hotel hielt gestern Abend der Zweigverein des **deutschen Privatbeamtenvereins** unter zahlreicher Betheiligung seine Monatsversammlung ab. In derselben schilderte der Vorsitzende Herr Dr. **Richter** in recht anregender und belehrender Weise eine Besteigung des Montblanc, welche nur den kurzen Zeitraum von 2 Stunden in Anspruch genommen hatte. Vorher wurde eine in ca. 14 Tagen zu unternehmende Excursion nach **Merseburg** beschlossen, woselbst man für Entstehung eines Zweigvereins Hoffnung hegt.

— Das dem Zimmermeister Hrn. **Heckert** gehörige Hausgrundstück Kraußenstraße Nr. 15 ist für den Preis von 50000 Mark von dem Inhaber der Augenklinik **Busch** käuflich erworben worden. Wie uns mitgetheilt wird, sollen die Räumlichkeiten desselben für **Augenkranke** passend eingerichtet werden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188609082-16/fragment/page=0002

— Für den bevorstehenden Winter werden die Herren Petri u. Gen. aus Leipzig wieder 4 Kammermusik-Abende veranstalten, von denen der 1. am 18. Oktober stattfinden soll. Außerdem beabsichtigen die Herren Domsänger aus Berlin Anfang Oktober ein geistliches Concert zu geben und am 29. November wird Herr Prof. Aug. Wilhelmy concertiren.

— Manöverfreud' — Manöverleid, das ist das Thema, das in vielen Gegenden unseres Vaterlandes gegenwärtig behandelt wird. Die Herbstübungen der verschiedenen Armeecorps sind im Gange, und im Osten wie im Westen herrscht fröhliches, frisches, aber gleichwohl friedliches militärisches Leben. Es ist eine Freude für den Soldaten, die er um nichts anderes daran geben möchte, wenn er hinausrücken darf aus dem engen Dienste des Garnisonlebens, von Exerzierplatz und Wachposten, hinaus in Feld und Flur, Dorf und Wald, und wenn er mitthun darf bei der Copie des ernsten Krieges. Zwar harrt seiner manch ein böser Moment, manche Strapaze, bei der es heißt: die Zähne aufeinanderbeißen, und nicht „schlapp" werden; aber es ist doch eine Abwechslung in dem Einerlei des Altagsdienstes, und Abends bei lustiger Unterhaltung mit den Kameraden beim improvisirten Tänzchen und kleinen Schäkereien mit den Schönen des Dorfes, da wird Mühe und Schweiß leicht vergessen. Und in unserm Volke ist der Soldat überall herzlich willkommen. Der Landmann muß sich wohl selbst manche Bequemlichkeit versagen, wenn er Einquartierung bekommt, und es mag ihm zuweilen schwer ankommen, wenn er seiner Reputation eine gute Gans und etliche Fläschchen aus der hintersten Kellerecke opfern muß, aber schließlich freut er sich doch, wenn er sieht, wie die braven Jungen schnabuliren, und das Herz geht ihm auf bei der Erinnerung an die Zeit, da er selbst noch den „Kuhfuß" trug. „Prosit, Jungen! Wir trinken eine!" — Und wenn es dann zum Scheiden geht, da ist es oft, als ob man sich von langjährigen guten Freunden trennen müsse; und daß das schwer ist, weiß Jeder.

— Auf einem Baue am Mühlgraben stürzten gestern durch Zusammenbruch eines Gerüstes drei Personen aus beträchtlicher Höhe herab und erlitten verschiedene Verletzungen. — Im Landwirthschaftlichen Institut stürzte der Zimmermann G. aus Burg bei Reideburg durch Ausgleiten von einem Gerüst und erlitt einen Bruch des Schlüsselbeins. — Beim Reiten stürzte der fünfjährige Oekonomiesohn A. aus Tornau vom Pferde und zog sich hierbei eine Vorderarmfraktur zu. — Gestern gerieth in Welfersholz die Arbeiterin B. von dort bei Bedienung der Häckselmaschine in das Getriebe und erlitt einen complicirten Armbruch. Sie liegt in der hiesigen Klinik schwer krank darnieder.

— Gestern Nachmittag spielte in Teutschenthal der jugendliche Sohn des dortigen Lehrers unweit eines Getreidediemens mit Streichhölzchen und zündete letzteren an, der Diemen brannte vollständig nieder.

— Jetzt ist es endlich festgestellt, welche Bewandniß es mit der täglich wiederkehrenden „Gewitterneigung" in den meteorologischen Berichten hat. Diese Neigung ist in der That vorhanden, aber sie ist, wie eine liebenswürdige Berlinerin schreibt, mehr auf Seiten des Publikums als auf Seiten des Wetters. Jedenfalls mögen sich die Herren von der Seewarte bei der findigen Dame für die Rettung ihrer Glaubwürdigkeit bedanken.

— Der Uhrmacher D. hier wurde vor einigen Tagen von zwei Industrieritttern um eine goldene Uhr beschwindelt. Beide Betrüger sind verschwunden.

— Am Montag Mittag wurde in der Nähe der sogen. Röhrenbrücke (Gerberfaale) der in eine Leipziger Zeitung eingewickelte Leichnam eines neugeborenen Kindes weiblichen Geschlechts aufgefunden und polizeilich aufgehoben. Wahrscheinlich liegt ein Verbrechen vor.

— Der in der Elster bei Lammendorf aufgefundene Leichnam ist nach einem in der Kleidertasche gefundenen Briefe der eines Mädchens Namens Marie Bertram, welche sich selbst das Leben genommen hat. — Ferner wurde gestern auch in der Nähe der Böllberger Mühle die Leiche eines unbekannten Mannes aus der Saale gezogen. Die Kleidungsstücke desselben wurden bei Wörmlitz aufgefunden. Wahrscheinlich ist der Mann beim Baden verunglückt.

— In Kohls Restaurant fand gestern Abend die fällige Monatsversammlung des hiesigen Werkmeisterverbandes statt. In derselben wurde als Termin für die Excursion nach Sakeuditz der 12 September bestimmt.

— In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag zwischen 10½ bis 11 Uhr ging die Scheune und der Kuhstall des Kossathen Franz Wissing in Moetzlich zu gleicher Zeit in Feuer auf. Wissing selbst war nach 9 Uhr Abends von seinem Dienstmädchen angekleidet auf dem Bette liegend gefunden worden. Nach Aufgang des Feuers war er dagegen verschwunden. Nach seinen eigenen Angaben hat er einen Strohdiemen aufgesucht, und daselbst bis gegen 6 Uhr Morgen geschlafen, ist dann nach der Stadt zur Essenbahn gegangen, um sich vom Zuge überfahren zu lassen, und weil ihm dies nicht geglückt, hat er sich sodann nach dem Schachte bei Trotha begeben, wo er jedoch betroffen und unter dem Verdachte der Brandstiftung sofort verhaftet wurde. Er hat dann auch zugestanden, das Feuer dadurch vorsätzlich angelegt zu haben, daß er im Kuhstall und in der Scheune je 1 Bund Stroh auseinandergemacht und angezündet habe. Was den Mann zu dieser That veranlaßt hat, entzieht sich vorläufig noch der Erörterung.

Universitäten und Hochschulen.

— Würzburg. Der außerordentliche Professor Dr. Jul. Jolly wurde zum ordentlichen Professor des Sanskrit in der philosophischen Facultät der Universität Würzburg befördert.

— München. Der Privatdocent Dr. Gustav Bechmann in München wurde zum außerordentlichen Professor in der II Section der philosophischen Facultät mit der Vertretung der Chemie ernannt.

Kunst, Wissenschaft und Theater.

— Am Hamburger Thaliatheater hatte Valabreques „Glücklich" bei seiner ersten Aufführung einen glänzenden Erfolg. Der Hervorruf aller Darsteller wiederholte sich nach jedem Acte.

— Nachträglich sind für die 59. Naturforscher-Versammlung noch einige Vorträge angemeldet worden, die besonders interessant für die Allgemeinheit sind. Für die Section für Hygiene sind noch folgende Vorträge neuerdings angekündigt: Prof. Dr. H. Cohn (Breslau) über „Die Helligkeit der Arbeitsplätze im Tages- und künstlichem Licht"; Prof. Dr. G. Becknagel (Kaiserslautern) über „Geruchlose Wohnungen"; Dr. K. B. Lehmann (München) über „Die Wirkung des Chlor und des Brom auf den Organismus" und über „Die Gesundheitsschädlichkeit des blauen Brotes".

— Eugen d'Albert hat ein neues Streichquartett vollendet.

— Unter dem Titel „Musik-Studien im Auslande" bringt „Graphic" in seiner letzten Nummer einen Artikel, der für Deutschland insofern Interesse hat, als er unsere, speziell Berliner Verhältnisse berührt. Da heißt es unter Anderm: „Frankreich galt neben Italien für die Schule der Vocalisten, Deutschland für die der Komponisten und Pianisten. Aber Frankreich ist abgefallen. Wartel, der Lehrer der Nilsson, Marie Roze und der Trebelli, hatte einst in Paris einen bedeutenden Ruf — sein Sohn, der die Gesangsschule jetzt dirigirt, ist unbedeutend. Madame Marchesi allerdings ist von Wien nach Paris gezogen und „richtet" noch mit Erfolg Künstler für die Oper deren Engagement sie kein Geld kostet. Aber in Italien geht die Gesangskunst abwärts. Die wenigen berühmten Lehrer sind steinalt, einer berühmten gibt seine Lektionen — vom Bett aus. Abgesehen davon, kann eine junge Dame nie ohne Anstandsdame in Italien studiren. Die Italiener sind sehr galant und rachsüchtig, der Fall, daß ein unerhörter Verliebter Nachts seinen Wagen vor der Thür eines der sicilischen Mädchens halten ließ, um sie zu kompromittiren, steht nicht vereinzelt da. Mit welcher Sicherheit können hingegen einzelne Damen in Deutschland leben; sie wohnen gewöhnlich in einem Pensionat oder honetter Familie, wo sie gesichert sind. Außerdem ist Deutschland sehr billig. Unterhalt sowohl wie Studiengelder; auch erhalten in ganz Deutschland die Musikschüler der Konservatorien zu einem sehr geringen Preis Zutritt zu den vorzüglichsten Künstlerconcerten. Und dann erlernt er die jetzt so notwendig gewordene deutsche Sprache — — —."

— Im Dessauer Hoftheater wird eine Oper von Willy Böhm: „Der Cid" im November zum ersten Male gegeben werden; der Text nach dem Spanischen, rührt von Adolf Mannkopf her. Der Komponist ist ein Dessauer Kind und der Herzog hat die Widmung der Partitur angenommen. Da in Wien die erste deutsche Aufführung des französischen „Cid" von Massenet gleichfalls bevorsteht, so werden wir im Laufe des Winters also das Vergnügen haben, den spanischen Nationalhelden in doppelter Gewandung über die Opernbühne schreiten zu sehen.

— Eine New-Yorker Gesellschaft hat durch den amerikanischen diplomatischen Agenten in Egypten ersuchen lassen, die Cheops-Pyramide mittelst durch Dampf getriebene Diamant-Bohrer erforschen zu dürfen. Man vermuthet nämlich in dieser Pyramide das Vorhandensein verschiedener größerer Räumlichkeiten, deren Erforschung für die Wissenschaft von großem Nutzen wäre.

— Das Berliner Pergamon-Panorama, so schreibt man der „Voss. Ztg.", hat den Gedanke angeregt, ein Panorama der Stadt Rom ausführen zu lassen, das die Kaiserstadt am Tiber in ihrer höchsten Blüthe vorführen soll. Zur Verwirklichung des Gedankens sind Münchener Künstler zusammengetreten, denen für die wichtigsten Wiederherstellungen, namentlich der großartigen Bäder, der Theater und der sonstigen öffentlichen Gebäudegruppen die verdienstvollen Arbeiten des Professors Bühlmann zur Verfügung stehen. Das Gesammtgemälde soll nicht wie die Wiederherstellung von Pergamon ein Halbbild abgeben, sondern ein riesengroßes Rundbild, wie es bisher in solcher Vollendung noch nicht dagewesen ist. Ueber die Zeit der Ausstellung und die sonstige Art der Ausführung ist Näheres noch nicht bekannt geworden.

Aus aller Welt.

— **Campiglio**, der momentane Aufenthaltsort der Frau Kronprinzessin und der Prinzessinnen Victoria, Sophie und Margarethe, ist eine der entzückendsten Sommerfrischen in den südtyrolischen Bergen. Es ist als solche eigentlich erst vor kurzer Zeit entdeckt, besteht nur aus einer Kirche und einem großen Hotel, liegt inmitten der prächtigsten Bildungen 1600 Meter über dem Meere. Die Luft ist von gleich stärkender Frische, wie auf den stillen Waldraisten auf dem Brenner, nur daß bei Campiglio noch der Reiz südlicher Vegetation dazu kommt. Es ist bereits ein viel besuchter Luftkurort geworden, trotz der Beschwerlichkeit der Reise dorthin, da man von Trient aus noch 12 Stunden im Wagen fahren muß.

— **Ueber das Erdbeben in den Vereinigten Staaten** von Nordamerika wird aus New-York vom 3. d. weiter berichtet: Das Städtchen Walterborough wurde gestern von einem Erdbeben heimgesucht. Die erschreckten Einwohner haben den Ort verlassen und lagern im Freien. — In Summerville beobachtete man nach den ersten Erdstößen die seltsame Erscheinung, daß sich ausgetrocknete Brunnen mit vollkommen trinkbarem Wasser füllten. — Der Eisenbahnverkehr ist in Süd-Carolina wieder aufgenommen, während die Telegraphenverbindungen noch immer sehr unvollkommen sind. — Seit dem Erdbeben hat sich das Gas, welches in Pittsburg, Pennsylvanien, in großer Menge aus der Erde strömt und zu Beleuchtungszwecken verwandt wird, bedeutend vermindert. In Charleston fängt die Bevölkerung allmählig an, ihre Ruhe wieder zu gewinnen. Die Läden wurden wieder geöffnet und die Straßenbahnen eröffneten den Verkehr. Die Hälfte alle Häuser der Stadt muß neu baut werden. Die Bürger hoffen, daß der Staat ihnen 100000 Doll. zu dem Zwecke vorschießen wird. Die Parks sehen noch immer Nachts wie ein Zigeunerlager aus. Einige schlafen in Zelten, Viele in bedeckten Wagen, während die Meisten auf Stroh und Gras ihr Lager haben. Neger und Weiße ruhen bei einander und scheint das Gefühl aller Rasse-Unterschiede vermischt zu haben. In Savannah einige traurige Reisende berichten, daß sie bei Charleston große, 600 Fuß lange Erdspalten gesehen haben. Aus einigen steigen Schwefeldämpfe, während aus anderen Wasser fünfzig Fuß hoch emporschießt. Die „Charleston News und Courier" schreibt heute in einem Leitartikel: „Die Stadt ist bereit, ihre bürgerlichen Geschäfte zu beginnen, trotz der Verheerungen des Erdbebens. Charleston sitzt nicht da auf der Asche der Stadt und klagt über seinen Verlust, sondern ist entschlossen seine Stellung in der commerciellen Welt wieder einzunehmen und zu behaupten." Ein Telegramm des Reuter'schen Bureaus vom 4. d. besagt: Um Mitternacht erneuerte sich an der atlantischen Küste von Jacksonville in Florida bis nach Washington das Erdbeben. Schaden wurde keiner angerichtet, außer daß in Charleston hundert Häuser einstürzten. Eine Frau wurde getödtet. In Savannah war das Erdbeben besonders stark. Die aufgeborsten Telegraphisten in Charleston, Augusta und Columbia sind wieder Post-Verkehr hergestellt.

— **Alte Gebirgsstraßen.** Der Grazer „Tagespost" wird berichtet: „Ein Mitglied des historischen Vereins für Kärnten hat die nach Salzburg führenden Bergpässe begangen und mehrfach vorrömische Straßenspuren entdeckt, die sich über das Hochthor (2724 Meter), den Pfaffelb. Tauern (2414 Meter) und über den wilden Kornbauern (2463 Meter) ziehen."

— **Ein Anwalt der Schuldenmacher.** Man schreibt aus Paris. „Ein Humbug, dessen hauptsächlichste Eigenschaft darin besteht, daß der Erfinder desselben drei Jahre hindurch ihn ungestraft und nach Herzenslust ausbeuten konnte, in dieser Tage endlich von der Strafbehörde entdeckt und unschädlich gemacht worden. Ein gewisser Conrad, der sich den pompösen Titel eines „Agentur-Direktors einer Credit-Anstalt" beilegte, veröffentlichte in den Journalen folgendes Inserat: „Alle ehrbaren und creditbedürftigen Personen wollen sich an die Agentur der Creditanstalt 163, Rue Montmartre wenden." Sie bestwerständlich fand diese verlockende Anzeige viele Gläubige und Herr Conrad empfing zahlreiche Besuche und massenhafte Zuschriften. Er ließ sich von allen Ehre ihre wahren Namen und Adresse geben, die er in der Regel begehrten Summe, 10 bis 20 Francs als Kosten für sofort einzuleitende Recherchen über die Ehrenhaftigkeit des Creditnehmers gaben und versprach, daß in acht Tagen Alles geordnet sein und man den bestimmten Betrag an der Anstaltskasse gegen 6 Procent Zinsen behalten werde. Es versteht sich von selbst, daß die angeblich an emsell en Nachforschungen immer um Nachtheile der Geldbedürftigen ausfielen, und daß die Director die armen Clienten mit diesem negativen Resultate und ärmer als zuvor weiterschickte, wie nicht minder, daß alle Jene, die ihr Geld zurückverlangten, einfach abgewiesen wurden. Dieser Schwindel dauerte, wie gesagt, drei volle Jahre und erst als es offenkundig wurde, daß auch nicht ein Einziger der Geldsucher den verlangten Credit erhielt und zahlose Klagen beim Commissär des Quartiers einliefen, wurde Conrad gefänglich eingezogen, die Bücher und Correspondenzen mit Beschlag belegt, die Kasse aber leider vollständig leer befunden.

— **Gut und schön.** Es wird von dem Unterschied zwischen dem Guten und Schönen gesprochen. „Die Güte", bemerkt Jemand treffend, „bedarf der Beweise, die Schönheit nicht."

— **Seebeben.** Der Capitän des englischen Dampfers „Thessaly" meldet über ein auf der letzten Reise des Schiffes von Liverpool nach Montevideo beobachtetes Seebeben das Folgende: „Am Donnerstag, 1. Juli, kurz vor Mitternacht, wurde das Schiff, als es sich unter der Linie auf 28° 34' W. befand, plötzlich heftig erschüttert und hin- und hergeworfen, zugleich erfüllte ein lautes metallartiges Getöse die Luft. Zuerst glaubte ich, daß das Schiff über festigen Boden hinweggeschleudert. Da der Dampfer aber auf hoher See war, und zirgend in der Nähe Land sein konnte, so war mein nächster Gedanke, daß die Maschine sich in Stücke arbeite. Der Maschinist meldet aber, daß die Maschine vollständig in Ordnung sei und gehörig functionire. Nichtsdestoweniger befahl ich dem Maschinisten, langsamer zu dampfen. Der Zimmermann sondirte die Pumpen und meldete: „Alles in Ordnung!" Die Erschütterung währte etwa eine Minute, während welcher Zeit auf der Meeresfläche nichts Auffälliges zu bemerken war. Ungefähr 8 Minuten nach dem ersten Stoß erfolgte eine zweite nicht ganz so starke Erschütterung des Schiffes und bald darauf eine dritte. Darauf ließ ich das Loth werfen und fand mit 60 Faden Leine keinen Grund. Nachdem ich mich überzeugt hatte, daß die Erschütterungen vulcanischen Ursprungs waren, beschloß ich, mit vollem Dampf weiter zu gehen. Wieder 15 Minuten später verspürten wir einen weiteren, jedoch bedeutend schwächeren Stoß. Dann war Alles ruhig. Während der Erschütterung waren die Compaßscheiben in großer Erregung."

— **„Ach Harung, armer Harung wie sehr bist Du blamirt!"** Schon vor einigen Wochen machten verschiedene Blätter darauf aufmerksam, daß im Jahre 1886 das sechshundertjährige Erinnerungsfest an die Erfindung des Heringssalzens (kaken) falle, und es verstand sich von selbst, daß der Name des Erfinders Beukels dabei im Gedächtniß der dankbaren Nachwelt wieder auflebte, denn ein großer Theil des Reichthums und des Wohlstandes, der die Niederlande im Mittelalter und im Anfang der neuern Zeit vor den übrigen Staaten Europas auszeichnete, verdankten erstere außer der Schifffahrt dem Fischfange, besonders dem Heringsfang, und das Sprichwort, daß Amsterdam auf Heringsgräten gebaut sei, gab dieser Volksüberzeugung einen ebenso treffenden wie charakteristischen Ausdruck. Leider verhält es sich aber mit dieser Erfindung und noch mehr mit dem Erfinder geradeso wie mit vielen Annahmen, die vor dem Lichte genauerer historischer Untersuchung sich als unbegründete Sagen herausstellt haben. Die Grundlage, auf welcher bis jetzt die landläufige Ueberzeugung beruhte, war die Chronik von Baernewyck (gest. 1568), in der erzählt wird: „Im Jahre 1397 bezahlte die Schuld des Todes Willem Beukels, Steuermann in Biervliet, der den ersten Tonnenhering solzte. Kaiser Karl V. und seine zwei Schwestern, die Königin von Ungarn und die von Frankreich, haben sich herabgelassen, sein Grab am 30 August 1556 zu besuchen." Abgesehen davon, daß der Name Beukels von selbst in Zusammenhang mit dem Worte pokel (Pöckel) gebracht wurde, und zwar in der Weise, daß aus dem letzteren sich leicht der erstere personificirte, steht es fest, daß schon im Jahre 1200 geräucherter und gesalzener Hering bekannt war, wenigstens erzählt der Dichter Maerlant (geb. etwa 1225) ausführlich, wie er gesalzenen Hering gegessen habe. Ueberdies ist noch eine Urkunde vorhanden, nach welcher im Jahre 1308 Frau Lisbette Beukels eine Capelle in der Liebfrauenkirche zu Biervliet stiftete, und darin werden ihre Kinder, darunter auch Willem, genannt, der damals Schöffe und angesehener Heringsfänger im genannten Orte war. Also solcher muß der letztere zum mindesten doch gewesen sein und er hätte also seine Erfindung erst in colossal hohem Alter gemacht. Daß Karl V. das Grab von Beukels besucht hat, kann ebenfalls nicht erwiesen werden; man hat sehr genaue und eingehende Berichte über den damaligen Aufenthalt des von der Gicht geplagten Kaisers in Zeeland, aber der Name Biervliet wird darin gar nicht genannt. Man sieht also, daß die ersten Berichte über die Erfindung und über die Person des Erfinders hinsichtlich ihres Beweiswerthes auf sehr schwachen Füßen stehen, aber wie stets in solchen Fällen, hält der Volksglaube an derartigen Ueberlieferungen fest, wie auch heute noch in vielen niederländischen Volksschulen, namentlich auf dem platten Lande, Laurens Coster in Haarlem als der Erfinder der Buchdruckerkunst verehrt wird, wiewohl van der Linde, der jetzige Oberbibliothekar von Wiesbaden, schon vor 15 Jahren in seinem Buche „Die Coster-Legende" in überzeugender Weise nachgewiesen hat, daß niemals ein Coster gelebt hat. Das Denkmal desselben steht heute noch in Haarlem.

— **Morphiumsucht der Pariser Frauen.** In einem interessanten Feuilleton des „Budap. Tagbl." über „moderne Kreatieren" erzählt der Verfasser Graf Nikolaus Bethlen: „Graf Bethoyant in Paris, aber einige Monate im Sommer weilt er in Ungarn; er erzählte mir unlängst über die Morphinomanie der Pariser Frauen Folgendes: Es ist kein Geheimniß, daß zahlreiche Pariser Damen stets eine kleine elfenbeinerne Spritze mit sich tragen; in diesem „artichen Bijou" ist Morphium enthalten, und man kann oft bemerken, wie die Damen ganz ungenirt bei jeder Gelegenheit das kleine Bijou ergreifen und sich mit demselben einen Stich in den Arm beibringen. Aber bald genügen diese kleinen Stiche nicht mehr, und die Nerven der Morphiumsüchtigen Damen zu animiren; die Dosis ist zu klein. Man hatte es, in neuester Zeit etablirten Morphium-Institute anzuwenden, wo die alten Frauen unter den Namen: „les morphineusses" ihr Handwerk treiben und den Damen die Stiche nach allen Regeln der Kunst in Arm und Brust verstehen. Unlängst hat mich eine bekannte Dame, sie in eine dieser geheimen Anstalten zu begleiten; ich führte mich ihrem Willen und sah dort haarsträubende Dinge. Wir fuhren in ein entlegenes Quartier; an der Ecke eines finsteren Gasse hielt die Dame den Wagen hielten; wir stiegen aus und gingen zu Fuß weiter. Nach beiläufig zehn Minuten erreichten wir ein einsam gelegenes Haus. Nach längerem Läuten wurden wir eingelassen, aber unter dem Thore mußte die Dame ihre Empfehlungskarte vorzeigen. Endlich wurde uns das Appartement der „Morphineuse" geöffnet. Wir passirten einen langen schmalen Gang und traten dann in ein großes Zimmer ein. In der Mitte desselben stand ein großer eiserner Ofen, dessen rötliche Glut die einzige Beleuchtung des Gemaches bildete. Um die Mauer rings herum standen depositirte Bänke; ich erblickte auf denselben mehrere Frauen sitzend oder liegend; sie boten ein abstoßendes Anblick dar. Ihre Augen waren trübe, ihre Gesichtsfarbe fahl und dunkel; sie sahen einander an, ohne ein Wort zu sprechen, sozusagen gedanke los, und machten dabei suchende Bewegungen, die ich mir nicht erklären konnte; der Eine hatte eine erloschene Cigarrette im Munde und bewegte die nackten Arme in der Luft; die andere lispelte unverständliche Worte vor sich hin und schrie dann und wann so laut auf, daß mir das Blut in den Adern stockte. Eine reichgekleidete Dame bot die Hände den oberen Theil ihres Kleides ganz offen und preßte ihre Hände an ihre weiße, ab emporstrebende Brust. Plötzlich öffnete sich eine Seitenthür; es strömte helles Licht vom Nebenzimmer in das unheimliche Gemach ein wanderschöne Weibesgestalt in leichten Sprüngen durch das Zimmer. Ihre Lippen waren purpurroth, ihre Augen blitzten und glänzten . . . . „Auch ich werde in einigen Minuten so schön sein", flüsterte mir meine Dame ins Ohr und zitterte vor Ungeduld. Alle Frauen erhoben sich und stürzten wie Furien bis zur Schwelle des Nebenzimmers; dort erschien ein altes Weib mit der Lampe in der Hand; sie war in einen alten Tuchschawl eingehüllt und blickte mit Wohlgefallen dem fortteilenden schönen Weibe nach. „Mich! mich! schrieen die Frauen und stießen einander zur Seite. Endlich nahm die Alte eine der Frauen bei der Hand und führte sie ins Nebenzimmer. Als sie die Thüre schloß, hörte ich noch rufen: „Wenigstens drei Stiche, Frau Clara, wenigstens drei Stiche in Arm und Brust."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818860908 2-16/fragment/page=0003

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Abdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit Quellenangabe gestattet.

Bl. **Brehna**, 6. September. (Verhaftung.) Auf Requisition der Staatsanwaltschaft in Halle wurde heute Morgen die geschiedene Gutsbesitzer Emma Staedter geb. Kramer hier verhaftet und in das Gerichtsgefängniß nach Halle transportirt. Dieselbe soll im Verdachte stehen, sich in mehreren Fällen des Verbrechens der Verleitung zum Meineide schuldig gemacht zu haben.

π **Aus Mansfeld**, 5. September. (Feuer.) Das Haus des Bergmanns Engelhardt in Leimbach ist gestern eine Beute des Feuers geworden und bis auf die Umfassungsmauern abgebrannt. Auch hier ist sicherlich wieder das Spielen der Kinder mit Schwefelhölzchen die Veranlassung gewesen. Das Feuer brach in der Giebelwohnung einer Wittwe aus. Den 200 Bergleuten, welche bald nach Ausbruch des Feuers von Hettstedt aus mit dem Arbeiterzuge auf dem dortigen Bahnhofe eintrafen und energisch das Feuer bekämpften, ist es zu verdanken, daß nicht auch die angrenzenden Gebäude dem verheerenden Element zum Opfer fielen.

pl. **Wittenberg**, 6. September. (Aufmunterung zur Ehrlichkeit?) Folgender gestern Nachmittag hier vorgekommener Fall dürfte wenig geeignet sein, zur Ehrlichkeit anzuspornen. Ein Lehrling fand in der Probstei ein Portemonnaie, vermuthete die Verliererin in einer Dame, der er kurz vorher begegnet war, und eilte derselben nach. Die so unverhofft vor einem Verlust bewahrte Dame nahm ihr Eigenthum dankend — pardon! ohne ein Wort des Dankes! — an sich und ließ den ehrlichen Finder stehen. Solcher Undankbarkeit gegenüber möchte man sich fast zu dem Wunsche versucht fühlen, der Fund wäre in weniger ehrliche Hände gefallen.

♂ **Aschersleben**, 6. September. (Mißhandlung.) Gestern wurde ein 18 Jahre alter Fleischergeselle aus Schadeleben festgenommen, der ein auf der Stoßflurter Höhe spielendes 12jähriges Mädchen an sich gelockt und gemißhandelt hatte. Er sieht einer exemplarischen Bestrafung entgegen.

ε **Staßfurt**, 6. Septbr. (Feuer. — Gewitter.) Gestern Abend gegen 10 Uhr erlönte die Sturmglocke und meldete Großfeuer. Das an der Straße nach Neundorf, hinter der Knochenkohlenfabrik von Kiesel und Korndorf einzeln belegene Wohnhaus der Wittwe Brandt war ein Opfer der Flammen. Es ist dies Haus der letzte Rest der ehemal. chemischen Fabrik von Gerike. 4 Familien mit vielen Kindern sind plötzlich obdachlos geworden. Ueber die Entstehung des Feuers fehlt jeder Anhalt. — Heute Morgen zwischen 8 und 9 Uhr hatten wir hier ein sehr schweres Gewitter. Ein heftiger Schlag traf das auf dem Plane stehende Kriegerdenkmal, von dessen Sockel ein großer Quaderstein herausgeschoben wurde. Von den Eisentheilen des Denkmals wurden einzelne Stücke abgeschlagen.

β. **Quedlinburg**, 6. September. (Abiturienten-Examen.) Heute fand am hiesigen Königlichen Gymnasium unter dem Vorsitze des Herrn Prov.-Schulrathes Dr. Todt die Prüfung der Michaelis-Abiturienten statt. Sämmtliche 7 Examinanden, von denen 2 von der mündlichen Prüfung dispensirt worden waren, bestanden dieselbe.

⊙ **Nordhausen**, 6. September. (Einlieferung eines Verbrechers. Die Vergänglichkeit des Irdischen.) Der Postsekretär Ziegler, der bekanntlich nach Verübung mehrfacher Unterschlagungen flüchtig geworden war, endlich aber in Innsbruck verhaftet wurde, ist gestern in's hiesige Gerichtsgefängniß eingeliefert worden. — In zwei ziemlich gut erhaltenen Särgen, die man heute bei der Niederlegung eines alten Anbaues der St. Blasii Kirche fand, und die nach der darüber angebrachten Marmortafel aus dem Jahre 1764 stammen, war zwar keine Spur von Leichenresten mehr zu entdecken; dagegen enthielten sie ein noch ziemlich gut erhaltenes Seidenkleid, eine Perrücke und Heu.

εν. **Sangerhausen**, 5 September. (Brände über Brände.) Im Dorfe Straßberg verbrannte am Sonnabend der Schweinestall des Bergmanns Gottschalk, wobei der 5jährige Sohn des Besitzers, welcher in dem Stalle gespielt hatte, den Tod in den Flammen fand. Sicherlich hat das Kind in Abwesenheit der Eltern mit Streichhölzern gespielt und so den Brand verursacht. — Heute wieder brach im Dorfe Sittendorf gleichfalls Feuer aus und verzehrte die Scheune des Oekonomen Saul.

θ **Heringen**, 6. September. (Mordanfall.) Der 31jährige Schäfer Ludwig Schulze wurde gestern früh vier Uhr auf einem Acker am Galgenberge, wo er seine Schäferhord aufgeschlagen hatte, in einer Blutlache liegend aufgefunden. Er berichtete, daß er Nachts gegen 11 Uhr in der Richtung nach seiner Bucht habe Männer kommen hören, auch die Hunde angeschlagen hätten. Als er heraussah, habe er plötzlich mehrere wuchtige Hiebe über den Kopf erhalten, die ihn aber nur auf einen Augenblick betäubt hätten. Er sei dann herausgesprungen und habe die zwei Angreifer festgehalten, darauf seien 2 andere Männer, die auf dem Fahrwege Wache gestanden hätten, herbeigeeilt, und diese 4 Männer hätten ihn dann gemeinschaftlich so geschlagen, daß er besinnungslos zusammengesunken sei, worauf sie ihn in das Kleefeld geworfen hätten. Als die Angreifer hat Schulze die Schäfer Gypmann von hier, dessen Bruder und dessen Sohn in Göldsbach angegeben. Der Unglückliche, welcher erst 5 volle Stunden nach der That aufgefunden wurde, erhielt in seiner Wohnung, wohin man ihn schafft, ärztlichen Beistand. Die Amtsgerichts-Commission begab sich noch im Laufe des Vormittags zu dem Unglücklichen, dessen Zustand sehr bedenklich ist. Gestern Abend noch wurden 2 Personen verhaftet.

St. **Aus Thüringen**, 6. September. (Feldbrand. — Dank der Nachwelt) Vier Morgen Hafer verbrannten in Frankenhäuser Flur auf dem Halme. Das Feuer, welches sicherlich angelegt wurde, verbreitete sich bei der trockenen Witterung und weil es an einer Stelle aufging, von welcher der Wind herkam, mit rasender Geschwindigkeit über das Ackerstück. — Den in Frankenhausen beim Aufgraben des Fußbodens in der Unterkirche aufgefundenen Begrabenen: Gräfin Clara, geb. Herzogin zu Braunschweig-Lüneburg, Gräfin Elisabeth, geb. v. Schlick und Graf Wilhelm I. von Schwarzburg, Gemahl der beiden vorigen, soll eine Gedenktafel in der Unterkirche errichtet werden. Es verdient, daß das Andenken an ein edles Fürstenpaar, das hier seine Ruhe gefunden, durch eine Tafel neu belebt und wach erhalten werde, zumal da dasselbe sich für Stadt und Umgegend hochverdient gemacht hat.

Personalien.

— Der jüngst am Braunschweiger Hoftheater engagirte lyrische Tenor, Herr Herms, der sich bereits während seiner kurzen Wirksamkeit die rege Theilnahme aller Musikfreunde gewonnen hat, ist gestern auf dem Wege zum Baden, vom Hißschlage getroffen, bewußtlos zu Boden gesunken. Ein ihn begleitender College sorgte dafür, daß der schwer Erkrankte in seine Wohnung geschafft wurde.

— Die schwere Erkrankung von Karl Emil Franzos hat seine zahlreichen Freunde und Verehrer in tiefe Bekümmerniß versetzt. Es war ein schwerer Anfall von Ischias, der den Dichter auf das Krankenlager geworfen hat, und die starken Schmerzen, die Franzos erleidet, werden ihn wohl noch längere Zeit der Arbeit entziehen. Inzwischen ist es jedoch der ärztlichen Kunst gelungen, jede ernste Gefahr zu beseitigen, und so dürfen wir hoffen, daß er sich bald wieder gänzlich erholen wird.

— Der Reichstagsabgeordnete Dr. Th. Barth wird sich am 8. September auf dem Dampfer „Eider" nach den Vereinigten Staaten einschiffen.

Jagd und Sport.

— Gotha, 5. September. (Rennen.) Erster Tag. I. Preis von Reinhardsbrunn ℳ 2000. Handicap. Dist. 1000 Meter. 1) G. Johnson's „Verona"; 2) Ulrich's „Lucretia"; 3) W. Hiestrich's „Gebieterin". — II. Preis von der Wartburg ℳ 1500. Steeple Chase. Distance 4000 Meter. 1) Lt. v. Meyer's „Harzburg", ger. vom Besitzer; 2) Lt. Graf Schimmelmann's „Ben", ger. vom Besitzer; 3) Lt. von Niesewand's „Jettina", ger. von Lieut. Graf Stolberg. — III. Preis vom Boxberge ℳ 1500. Distance 1600 Meter. 1) Capt. Hermann's „Räuberbraut"; 2) R. v. Mollard's „Quecksilber"; 3) Frhr. v. Gienanth's „Waidmann". — IV. Preis von Thüringen. ℳ 4000. Distance 1000 Meter. 1) Königl. Hauptgestüt Gredit's „Warnung"; 2) Graf [illegible] „Romana"; 3) Graf W. Redern's „The Palmer". — V. Preis von Edinburg-Rennen. Ehrenpreis des Herzogs v. Herzog von [illegible] 1500. Jagd-Rennen. Distance ca. 4000 Meter. 1) Graf Stolberg-Wernigerode's „Glückskind", ger. von Lt. v. Sydow; 2) Graf R. [illegible] „Lowland Lassie", ger. v. C. Pitzlicke. v. Meyer; 3) Alexander's [illegible] 2300. Handicap. Distance 2000 — VI. Preis von Gotha. [illegible] 2) O. Oehlschläger's „Freiherr"; Meter. 1) J. Jäger's „Puck"; [illegible] „Slave". — VII. Preis von Wolfsbrunn. ℳ 2500. Hürden-Rennen. [illegible] Meter. 1) O. Spiekermann's „Nanon"; 2) H. Ruppel's „Viviane"; [illegible] Trützschler's „Pompej". — VIII. Prinz-Philipp-Rennen. Mark 1500. Hürden-Rennen. Dist. 2400 Meter. 1) v. T[illegible]per-Luck's „Horace Verner"; 2) Lt. Frhr. v. Fuchs-Nordhoff's „Percunos"; 3) E. Kelly's „Mattie".

Kirchliche Anzeige.

Zu U. L. Frauen: Mittwoch d. 8. Septbr. Abends 6 Uhr Catechismus-Predigt Oberprediger Saran.

Zu St. Ulrich: Freitag d. 10. Septbr. Vormittags 10 Uhr allgemeine Beichte und Abendmahlsfeier (in der Kirche zu U. L. Frauen) Diakonus Richter.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen vom 4. September.

Aufgeboten: Der Privatdocent Dr. med. Carl August Schuchardt, Magdeburgerstraße 11 und Sophie Laura Clotilde Helene von Kamptz, Harpersdorf. — Der Schlosser Friedrich Gustav Adolf Beyer und Friederike Pauline Emilie Blume, Brunoswarte 8. — Der Hofstrangmeister Eduard Carl Bauer, Halle und Emma Clara Günther, Petersberg. — Der Locomotivführer Christian Gottlieb Ullmann und Anna Antonie Marie Geile, Kranzstraße 10. — Der Schlosser Johann Friedrich Otto Pulvarzewsky, Klosterstraße 1a und Louise Minna Sophie Emma Gläseri, Steinweg 22.

Eheschließungen: Der Kaufmann Leopold Carl Julius Hermann Bondsdorf, Blücherstraße 1 und Auguste Emma Fuß, Bahnhofstraße 17. — Der Maurer Wilhelm Theobald Winkler und Marie Louise Seeger, Spitze 33. — Der Kutscher Traugott Conrad Alwin Baumgärtner, Dessauerstraße 2 und Christiane Auguste Therese David, Giebichenstein. — Der Zimmermann Hermann Wilhelm Barth, Bölberg und Marie Friederike Auguste Beuche, Ackerstraße 6. — Der Arbeiter Adolf Wilhelm Reinhardt und Dorothee Christiane Pauline Louise Schulze, Lindenstraße 5. — Der Arbeiter Heinrich August Carl Hermann und Caroline Marie Anna Moritz, Steg 21. — Der Schlosser August Hermann Seydewitz, Mühlberg 1 und Friederike Wilhelmine Anna Beyer, Mühlgasse 5. — Der Steinhauer Otto Meße, großer Schlamm 8 und Karoline Emilie Pauline Sperber, große Steinstraße 10. — Der Restaurateur Friedrich Ottokar Berge und Anna Bertha Frische, Küblerbrunnen 2.

Geboren: Dem Tischler Gottfried Riedballa, Schmiedestraße 16 ein S., Fritz Walther. — Dem Victualienhändler Ernst Lausch, Auhalterstraße 5 ein S., Ernst Alwin Emil Curt. — Dem Glaser Karl Adolf Kästner, Gerbergasse 13 eine T., Frieda Marie Martha. — Dem Dachdecker Louis Angermann, a. d. Glauch. Kirche 4 ein S., Friedrich Andreas Otto. — Dem Eisenbreher Wilhelm Landgraf, Steinweg 19 ein S., Hermann Max. — Dem Schuhmacher Johann Carl Micklich, Friedrichstraße 5 ein S., Carl Franz. — Ein uneheliches S.

Gestorben: Des Schriftsetzer Paul Weickardt S., Hermann Paul, 10 M. 8 Tg., Brunoswarte 1b. — Des Schuhmacher Friedrich Meißner T., todtgeboren, großer Berlin 17. — Des Schuhmachermeister Friedrich Thielicke Ehefrau Rosine Caroline Friederike, verw. geb. Goltzsche, geb. Peter, 49 J. 6 Mo., Königstraße 18. — Des Kaufmann Otto Pallas S., Hermann, 2 J. 6 Mo. 26 Tg., Diakonissenhaus. — Des Gärtner Leopold Mühlbach T., Louise Ida, 7 M. 29 Tg., Wettinerstraße 4. — Richard von Pistohlkors, 19 J. 3 Mon. 11 Tg., Magdeburgerstraße 32 — Des Holzschuhmacher August Gräfe S., Ernst Otto, 3 Mon. 10 Tg., Raffineriestraße 3. — Der Arbeiter August Urban, 23 J. 10 Mo. 26 Tg., Klinik. — Des Gärtner Hermann Schulze S., Hermann Paul, 8 M. 3 Tg., Mühlberg 1 — Zwei unehel. T.

Meldungen vom 5. September.

Gestorben: Der Maurerlehrling Louis Julius, 16 Jahr 3 Tg., Klinik. — Des Böttcher Wendel Bing T., Martha, 3 J. 3 Mo. 27 Tg., Klinik.

Im Laufe der vergangenen Woche verstarben an:

Brechdurchfall 16, Wassersucht 1, Ohrenleiden 1, Gehirnentzündung 2, Krämpfen 7, Unterleibs-eiden 2, Atrophie 3, Schwindsucht 6, Darmkatarrh 14, Tabesdorsualis 1, Scharlachfieber 1, Lungenentzündung 5, Herzparalyse 1, Meningitis 1, Bauchfellentzündung 1, Unterleibs-Typhus 1, Schwäche 4, Nabelschnurbruch 1, Diphtheritis 4, Entkräftung 1, Lungenödem 1, Gehirnkrämpfen 1, Pyämie 1, Sarcom des Nackens 1, Inoperabilem Mammacarcinom 1, Sarcom der Scapula 1, Blasenkatarrh 1. — Summa 81. — Hierunter befinden sich 6 in hiesigen Krankenhäusern verstorbene Ortsfremde.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 6. bis 7. September.

Goldener Ring. Apotheker Wenzel a. Berlin. Director Dankoff a. Hamburg. Jurist Kampelmann a. Aachen. Oekon. Bösenroth a. Holstedt. Die Kaufl. Bollert a. Marburg, Kerspe a. Lüdenscheid, Everts a. Solingen, Robert a. Braunschweig, Gabbe a. Berlin, Sachs a. Prag, Riffung a. Crefeld, Auger a. Worms.

Deutscher Hof. Dr. Berzfeld m. Gem. a. Cassel. Dr. med. Buckner m. Gem. a. Bremen. Oekonom Brückner u. Gärtnereibesitzer Patz m. Gem. a. Berlin. Juwelier Kaiser m. Gem. a. Hannover. Die Kaufl. Vieregge u. Wiens a. Magdeburg, Otto a. Berlin, Lehmann m. Gem. u. Pogl a. Leipzig, Schmidt a. Nürnberg, Falkenstein a. Aschersleben.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Briefkasten.

Aengstlich für Tante in Halle. Wir sind getröstet. Aus Ihrer Zuschrift ersehen wir, daß der Druckfehlerteufel auch Anderen manchmal einen höllischen Streich spielt. Die hiesigen Tanten werden sich wenigstens kaum sämmtlich bereit finden lassen, am Ende in der gestrigen Nummer eines hiesigen Blattes für Sonntag in Aussicht gestellten „Tanten-Rennen" Theil zu nehmen. Wir vermuthen daher, daß der Bicycle-Klub ein Tandem-Rennen veranstaltet, bei welchem die Maschine statt von einer, von zwei Personen gefahren wird.

Industrie und Handel.

— Die Verstaatlichungs-Offerte der Regierung hat nach dem „Berl Börsen-Kur." die Konferenz der maßgebenden Großaktionäre der ostpreußischen Südbahn abgelehnt.

— Oesterreichische Staatsbahn 4 pCt. Goldprioritäten. Die nächste Ziehung findet am 1. Oktober statt. Gegen den Coursverlust von ca. 2 pCt. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 4 Pf. pro 100 Mark.

Telegraphischer Coursbericht der Hallischen Zeitung.

Berlin, 7. September 1886.

Berliner Fonds-Börse.

4% Preußische Consols 106,80. Discontogesellschaft 206,40. Mainz-Ludwigshafener Stamm-Actien 94.75. 4% Ungar. Goldrente 86.50. 4% Russische Anleihe v. 1880 86,40. Oesterr. Franz-Staatsbahn 365,50. Oesterr. Credit-Actien 449,—. Tendenz: schwach.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen: Septemb.-Okt. 153.50. April-Mai. 164.70. matt.
Roggen: Septemb.-Oktob. 130,—. November-Dezember. 130,26. April-Mai 135,—. matt.
Gerste loco 120–180.
Hafer. September-Oktober 109,50.
Spiritus loco 39.60. Septemb.-Oktob. 39.80. April-Mai 41.80. fester.
Rüböl loco 45—, September-Oktob. 42,60, April-Mai 34.20

Telegraphische Depeschen.

Wien, 7. September. Aus Paris meldet das „Wiener Tageblatt": Berliner Nachrichten zufolge inspirirte der Kaiser Wilhelm als bestes Versöhnungsmittel den Brief Alexander's an den Zaren. (??)

Paris, 7. September. Der General-Vasseur hat Paris verlassen; er begiebt sich nach Athen, wo er an der Reorganisation des griechischen Heeres sich betheiligen wird.

Nürnberg, 6. September. Der Kronprinz ist Abends [illegible] 9 Uhr von Augsburg hier eingetroffen und von der [illegible] nach [illegible] Würden empfangen worden. [illegible] Straßen Spitzen der [illegible] Mission [illegible] vom Bahnhofe bis zu dem Hotel des Kronprinzen waren glänzend illuminirt. Morgen früh begiebt sich der Kronprinz nach Kloster Heilsbronn und von da nach dem Manöverfelde.

Bern, 6. September. Bei der hier tagenden internationalen Konferenz zur Errichtung einer Union zum Schutze des literarischen und künstlerischen Eigenthums haben Deutschland, Frankreich, Italien, die Schweiz, Belgien, Großbritannien mit sämmtlichen Kolonien, Haiti, Liberia und Tunis, welche insgesammt eine Bevölkerung von 500 Millionen repräsentiren, ihren Beitritt erklärt. Die Unterzeichnung erfolgt wahrscheinlich übermorgen nach Fertigstellung der bezüglichen Instrumente. Andere Staaten, wie Oesterreich-Ungarn, die Niederlande, Schweden und Norwegen, Dänemark, die Vereinigten Staaten lassen ihren späteren Beitritt als wahrscheinlich erscheinen oder stellen denselben in sichere Aussicht.

Sofia, 6. September. (Telegramm der „Agence Havas." Ausführlichere Meldung.) Der bisherige russische Konsul Bogdanow und dessen vor Kurzem ernannter Nachfolger Neckliudow überbrachten dem Fürsten den Wortlaut der eben eingegangenen Antwort auf die gestern in Petersburg telegraphisch unterbreiteten, von der bulgarischen Regierung aufgestellten Punkte. Es liegt nicht in der Absicht Rußlands, sich in die inneren Angelegenheiten Bulgariens einzumischen, von einer Okkupation seitens Rußlands sei nicht die Rede, und was die Entsendung eines Kommissars angehe, sei an eine solche nicht zu denken, so lange der Fürst in Bulgarien verweile. Sollte später eine solche Entsendung nothwendig werden, so würde der Abgesandte des Kaisers weder eine gouvernementale, noch eine administrative Mission haben, sondern sich besonders darauf beschränken, den Bulgaren Rathschläge zu ertheilen und die einzelnen Parteien zum Wohle Bulgariens mit einander ins Einvernehmen zu bringen. — Der Fürst begab sich heute Vormittag in das bei Bali-Effendi in der Nähe von Sofia errichtete Lager und erklärte den Truppen, daß seine Abreise nothwendig wäre, um die Zukunft Bulgariens zu sichern. Die Kapitäne Popow und Bulchow erklärten in Erwiderung auf die Ansprache des Fürsten, daß ohne ihn Bulgarien wohl kaum noch existiren werde.

London, 6. September. Die „Pallmall Gazette" sagt, Rußland könne ebenso wenig einen ihm feindlich gesinnten Fürsten in Bulgarien zulassen, wie England einen feindlich gesinnten Khedive daselbst dulden könne. Auf die Haltung des Fürsten Bismarck in der bulgarischen Frage übergehend, sagt das Blatt, Fürst Bismarck wisse sehr wohl, was er zu thun habe, er setze klar, daß die wahre Politik für Deutschland darin bestehe, gute Beziehungen zu seinen Nachbarn zu unterhalten. Es wäre sehr zu wünschen, daß die englischen Staatsmänner eine ebenso gesunde Politik hinsichtlich ihres Landes befolgten. — Die „Pallmall Gazette" veröffentlicht eine Depesche aus Port Hamilton vom 20. Juli, in welcher das Gerücht erwähnt wird, England habe das Gebiet in Folge des Berichts des Admirals, nach welchem dasselbe in strategischer Hinsicht nutlos sei, aufgegeben.

London, 6. September. (Ausführliche Meldung.) Unterhaus. Der Unterstaatssekretär des Auswärtigen, Fergusson, erklärte auf eine Anfrage von Bryce, daß nach allen der Regierung vorliegenden Nachrichten die Abdankung des Fürsten Alexander noch nicht vollzogen sei. Alle zukünftigen Arrangements könnten in Gemäßheit des öffentlichen Rechts und der internationalen Vereinbarungen nur auf der Basis des Berliner Vertrages erfolgen, welcher letztere keiner einzelnen Macht ein besonderes und ausschließliches Recht einräumt. Demgemäß müsse ein zu treffendes Arrangement von einem gemeinsamen Akte abhängen, dem alle Signatarmächte zustimmen. England habe keine Verbindlichkeiten, Pflichten oder besondere Interessen in Bulgarien. Englands Verbindlichkeiten und Pflichten daselbst seien durchaus gemeinsame mit denen der anderen Großmächte, deren Zustimmung zur Wahl eines Fürsten von Bulgarien eine einstimmige sein müsse. England würde mit großem Bedauern vernehmen, daß Fürst Alexander definitiv seine Aufgabe fallen lasse. — Lord Churchill theilte mit, daß die Ernennung einer Kommission zur Untersuchung der jüngsten Veränderungen im Werthe der Edelmetalle beschlossen sei. Die Kommission solle aber weder den unbefriedigenden Zustand des jetzt circulirenden Goldes, Silbers und Kupfers untersuchen, noch auch ob es wünschenswerth sei, in England und Indien das Dezimal-Münzsystem einzuführen.

Verlag der Aktiengesellschaft „Hallische Zeitung" zu Halle.
Verantwortlich für Politik u. Feuilleton Dr. Richard Hamel, für Lokales und Provinz Dr. Ewald Schulze, beide zu Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818860908 2-16/fragment/page=0004

Zur Kartoffelerndte

habe 100,000 noch gute starke Säcke à 24 Pf. abzugeben. Selbige kann zu vielen anderen Zwecken empfehlen. [15658

F. Lehmann früher, **Pfaffenberg.**

Locomobilen und Dampfdreschmaschinen.

Außer unseren großen, 8 bis 10 Pferdekraft starken Locomobilen und Dampfdreschmaschinen fertigen wir auch solche **Locomobilen** und **Dampfdreschmaschinen** à 2½—4 Pferdekraft **für kleine Wirthschaften.** Dieselben haben doppelte oder einfache Reinigung. Die besten Zeugnisse über die im vorigen Jahre gelieferten derartigen Maschinen stehen zur Verfügung. Billige, den Zeitverhältnissen entsprechende Preise selbstverständlich. [15350

F. Zimmermann & Co. Halle (Saale).

Für **kommende Saison** empfehle ich zu billigsten Preisen:

Kochöfen mit eisernem Aufsatz oder mit Thon-Stagen,
Küchenöfen, Heizöfen, Regulir-Füllöfen,
transportable **Sparkochherde** bester Construction,
ferner halte ich großes Lager von:
Eisernen Waschkesseln (haltbarer und billiger als kupferne), **Pferdekrippen, Heuraufen, eisern. Dachfenstern,** sowie allen **landwirthschaftlichen Geräthen.** [15635

Wilh. Heckert, Halle a/S., gr. Ulrichstraße 60.

Schmidt & Spiegel, Halle a. S.

Maschinen-Bauanstalt, Niederlage landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe
empfehlen:

Rud. Sack's weltberühmte Acker-Cultur-Geräthe, als:

Pat. Mehrschaarpflug neuest Constr., mit beweg. Vorgestell verbess. Ausrückvorrichtung, bequeme Regulirung des Tiefg. während der Arbeit			ℳ 95,—
Derselbe, ältere Constr.			ℳ 76,50
Tiefculturpflüge,	14 Zoll Tiefgang,		ℳ 67,50
do.	10 „	„	ℳ 52,—
do.	8 „	„	ℳ 50,—
do.	7 „	„ (einf. Gründel)	ℳ 41,—

Preise ab hier Lager.

Ferner empfehlen: Eggen, Walzen, Drillmaschinen, Düngerstreuer, Hampels Pat.
etc. etc. [14869

Die große **Michaelis-Umzugsperiode** naht und wir mit bekanntlich alle verfügbaren Transportmittel und Arbeitskräfte in Anspruch. Wir bitten daher um möglichst zeitige Bestellung.

Zillmann & Knöfel,
Spediteure,
Lindenstrasse 23.
Telephonanschluß 55. [15732

Unter Allerhöchstem Protectorate Sr. M. d. Kaisers u. Königs und unter dem Ehrenpräsidium Sr. K. K. Hoheit des Kronprinzen

Grosse Jubiläums-Kunst-Ausstellungs-Lotterie

veranstaltet von der Königl. Akademie d. Künste zu Berlin.
Ziehung am 15. September c. und folgenden Tagen.
Original-Loose à 1 ℳ, auf 10 Loose ein Freiloos (auch gegen Coupons oder Briefmarken) empfiehlt u. versendet [12661

Carl Heintze,
Alleiniges General-Debit und Haupt-Collection:
Hamburg, Grosse Johannisstr. 4.

Gewinn-Plan.

1 à 30000	= 30000	ℳ
1 à 20000	= 20000	„
1 à 15000	= 15000	„
1 à 10000	= 10000	„
3 à 5000	= 15000	„
10 à 2000	= 20000	„
20 à 1000	= 20000	„
20 à 600	= 12000	„
30 à 400	= 12000	„
35 à 300	= 10500	„
50 à 200	= 10000	„
90 à 150	= 13500	„
100 à 120	= 12000	„
100 à 100	= 10000	„
200 à 40	= 8000	„
800 à 20	= 16000	„
1000 à 10	= 10000	„
1200 à 5	= 6000	„
25000 Gew.	= 50000	„
28662 Gw. i. W. v.	300000	ℳ

Umzüge aller Art ohne Umladung.

[13821

A. W. Haase,
Speditions- u. Lagerhaus,
Bahnhofstrasse 15.

Ida Böttger, Halle a. S., gr. Steinstrasse 60.

In **neuen hervorragenden Zeichnungen** sind wieder eingegangen: [15764

Altdeutsche	Bettdecken,	d. St. von Mk.	5	bis	35.
Altdeutsche	Theegedecke,	„ „ „	6,50	„	100.
Altdeutsche	Tischdecken,	„ „ „	2,25	„	36.
Altdeutsche	Tischläufer,	„ „ „	3,00	„	30.
Altdeutsche	Handtücher,	„ „ „	2,00	„	10.

Gänzlicher Ausverkauf

meines
Herren- & Knaben-Garderoben-Geschäfts
wegen vollständiger Aufgabe meines Detail-Geschäfts

E. Bernstein jr.,
No. 6. Leipzigerstraße No. 6.
gradeüber dem goldenen Löwen.

Wie bereits bekannt, gebe ich mein **Detail-Geschäft** vollständig auf und verkaufe mein noch **grosses Lager**

Eleganter Herren- und Knaben-Garderoben
zu jedem nur annehmbaren Preise.

E. Bernstein jr.,
15730] **Leipzigerstrasse 6.**

Höchste Auszeichnung!
Grosse Silberne Staats-Medaille
Sr. Majestät des deutschen Kaisers:
„Für Verdienst um die Landwirthschaft".

F. Zimmermann & Co., Halle (Saale),

Spezial-Fabrik für Drillmaschinen, Maschinen und Apparate für die Zuckerrüben-Cultur

Grosser Sieg!
Concurrenz von Drillmaschinen zu Emden, Ostfriesland 1886.
Betheiligung: **15** Maschinen der hervorragendsten Fabrikanten Deutschlands.

Erster und höchster Preis.
Neue Düngerstreu-Maschine,
(Deutsches Reichs-Patent **No. 33983**),
von allen bisherigen Systemen abweichend, **durchaus zuverlässig** im gleichmässigen Ausstreuen aller **feuchten** oder **trockenen** Düngemittel, wird landw. Vereinen u dergl. **auf Probe** gegeben. [15351
Erste Referenzen.
Jede gewünschte Auskunft. — Kataloge gratis und franco.

Geschäftseröffnung.

Einem hiesigen verehrten Publikum zeige hiermit ergebenst an, daß ich zum Vertrieb meiner Fabrikate ein **Detail-Geschäft**

Leipzigerstraße Nr. 106

hierselbst eröffnet habe, und bitte ich höflichst um geneigten Zuspruch.
Halle a/S., den 3. September 1886. Achtungsvoll

Emil Rinke,
Cigarrenfabrikant,
Heiligenstadt.
15590]

Zu billigsten Preisen

liefere ich Waggon- und fuhrenweise frei Gelaß:
Ia Briquettes und **Naßpreßsteine,**
„ **böhmische Salon-Kohlen,**
„ **Zwickauer u. westfäl. Steinkohlen,**
„ **westfäl. Feuerungs-Coks,**
„ **Grudekoks** und **kief. Brennholz.**
Gefällige Bestellungen bitte in meinem **Contor „Geißstraße 2"** oder auf meinem **Lagerplatze „Mühlgraben 8"** abzugeben. [15659

Robert Barth.

Pastoren-Tabak,

à Pfund 80 Pfennig, Postpackete 5 Kilo frei Sack und Porto Mk. 8, nur allein bei [15765

Gustav Moritz,
Halle a., neben dem Hauptpostamt.

Einen großen Posten feinerer

Tapeten

verkauft zu Fabrikpreisen [15534
G. Frauendorf, Schulgasse 2a.

Ich habe **billige u. schöne Zähne,** sage es auch von wem: drum rathe ich Allen, Allen, sich nur Hrn. **Sachse sen., gr. Klausstr. 40** anzuvertrauen. **A. S.** 15763]

Drahtgitter, verzinkt, Gewebe und Geflechte

für alle Zwecke.
Drahtzäune u. Stachelzaundraht. Fabrik u. Lager

C. H. Heiland,
Halle a/S., Magdeburgerstraße 47.

September-Ziehungen

Berliner Jubiläumsloose à 1 ℳ. Hauptgewinn i. W. v. 30000 ℳ. Ziehung d. 15. September.
Casseler Martinsloose à 10 ℳ. Hauptgew. i. W. v. 100000 ℳ. Ziehung d. 14.—17. Sept.
Baden-Badener Lotterie. Hauptgewinn i. W. von 50000 ℳ. Loose à 2. Ziehung d. 28. d. à 4 ℳ 20 ₰.
Liste u. Porto 25 ₰.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt. [15718
Schroedel & Simon.

Halle a/S. Magdeburgerstr.

Circus Herzog.

Heute Mittwoch d. 8. Sept. 1886.

Grosse Elite-Vorstellung.

Anfang der Vorstellung wiederum 7½ Uhr Abends, Ende präcis 10 Uhr
mit den auserwähltesten Pièces des Hauptrepertoirs.
Grosser Erfolg. Anhaltender Beifall!
Aufführung der grossartigen Original-Ausstattungs-Pantomime:

Die Touristen
oder:
Ein Sommertag am Tegernsee.

Vom **Hofballetmeister August Siems.**
Ausgeführt von ca. 250 Personen und dem aus 25 Damen bestehenden Corps de Ballet.
Außerdem Produktionen der höheren Reitkunst, Pferdedressur, Gymnastik, Komik etc. etc. [15771
Alles Nähere die Plakate.
Morgen:
Die Touristen.

Goldener Löwe,

Halle a/S.

Empfiehlt seine **angenehmen Localitäten,** sowie seine **guten Wohnzimmer. Speisen** nach der Karte zu jeder Tageszeit. **Gemeinschaftlicher Mittagstisch 1 Uhr, 1 Gedeck 1,25.** [15774
Biere: vorzüglich's Pilsener aus der **Hall. Actienbrauerei** und **Kaiserbräu** aus der Brauerei von **J. Hildebrandt** in **Pfannstadt.**
Hochachtungsvoll
Gustav Jentzsch.

Stammtisch zum Kreuz No. „199."

Unsere diesmalige Generalversammlung findet heute, Mittwoch, den 8. Sept. statt. Erscheinen sämmtlicher Mitglieder erwünscht. [15758
Vereinslokal: **Kl. Klausstraße 14.**
Der Ordensmeister.

Der Gustav-Adolf-Verein

Halle-Land I. feiert, g. e. G., sein **Jahresfest** in der **Kirche zu Reideburg** Donnerstag, den 9. Sept., Nachmittags ½3 Uhr. Festprediger: Herr P. **Krudt**-Eisdorf. Bei der Nachfeier wird Hr. P. **Fakmüller**-Halle eine Ansprache halten. [15784
Der Vorstand.

Der **Gustav-Adolphs-Verein der Synode Könnern** feiert sein Jahresfest **Sonntag, den 12. September** in der Kirche zu **Stadt Alsleben** und wird Herr P. **Wächtler**-Halle die Festpredigt halten. Anfang des Gottesdienstes ½3 Uhr, der Nachversammlung im **Gasthof zur Post** ½5 Uhr. Hierzu werden alle Freunde der evangelischen Kirche dringend eingeladen. [15668
Der Vorstand.

Von der Reise zurück.

15691] **Prof. Dr. B. Küssner.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818860908 2-16/fragment/page=0005

Provinzial-Gartenbau-Ausstellung

vom 4. bis 8. September 1886

in Freybergs Garten zu Halle a. S. [15336

Eröffnung Sonnabend den 4. Vormittags 10 Uhr. An den übrigen Tagen geöffnet von Morgens 8 Uhr ab.
Mit eintretender Dunkelheit wird die Ausstellung **electrisch** beleuchtet und während der Dauer derselben finden **Mittags** und **Abends Concerte** statt.

Bekanntmachung.

Für die Lieferung von 360 **cbm** scharfkörnigen von erdigen Bestandtheilen freien **Kiesklies** zur Bedeckung der **Brehna-Bolitzsch'er** fiskalischen Straße Stat. Nr. 4,0 bis 6,0 mittlin pro Station 18 **cbm** laut beizubringender Probe, sowie zur Stellung der Pferde zu der auszuführenden Walzarbeit incl. Wasserfahren ist auf **Sonnabend, den 11. September 1886 Nachmittags 3 Uhr** im Gasthause des Herrn **Richter** am Markt zu **Pettitzsch** Licitationstermin anberaumt. Mit der Kieslieferung ist sofort nach erfolgtem Zuschlag zu beginnen und dieselbe innerhalb 3 Wochen zu beenden, desgleichen die Walzarbeit nach erfolgter Aufforderung sofort aufzunehmen und innerhalb 6 Wochen zu beenden.

Der Königliche Wegebauinspector
A. Mathy. [15736

Verkauf auf Abbruch.

Die an der Marienkirche und an der Halle belegenen Prestigerhäuser mit Nebengebäuden der Gemeinde zu U. L. Frauen sollen auf Abbruch verkauft werden. Wegen Entnahme der Bedingungen und Besichtigung der Gebäude wolle man sich an Unterzeichnete wenden. Verschlossene Angebote sind bis zum **15. September cr. Vormittag 10 Uhr** einzureichen.

Halle a/S., den 6. September 1886.

Die Bauverwaltung.
Knoch & Kallmeyer,
Regierungs-Baumeister,
Grosse Märkerstrasse 23. [15686

Zum bevorstehenden Markt erhalten wir einen großen Transport Belgischer Pferde, gleichfalls Prima belgische Saugfohlen,

dieselben stehen vom 11. d. M. ab in unseren Stallungen Merseburgerstr. 3 zum Verkauf.

M. Zickel & Sohn.

Von Donnerstag den 9. September cr. ab stehen große Transporte

Bayrischer und Voigtländer Zugochsen

äußerst preiswerth bei uns zum Verkauf. [15769

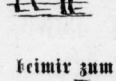
Gebr. Friedmann,
Halle a/S., Marienstrasse 1a.

Erhalte Donnerstag d. 9. Sept. einen frischen Transport

belg. Arbeitspferde

sowie 32 Stück 1½jährige **belgische Fohlen, prima Qualität.** [15764

Wilhelm Trautmann,
Querfurt.



Von Freitag, den 10. September cr. ab steht ein großer Transport

Bayrische u. Voigtländer Zugochsen

beimir zum Verkauf. [15740

Joseph Frank,
Halle a/S., Merseburgerstr. 9a.

Empfehle zum bevorstehenden Viehmarkt hier, Donnerstag, den 9. und Freitag, den 10. ds. eine große Auswahl von sehr schönen, schweren, hochtragenden und frischmilchenden

Altenburg. u. Genthiner Kühen u. Kalben,

sowie schöne **Zuchtbullen** zu soliden Preisen. [15733

J. Petzold, Weißenfels.

Eine kleine

Lagerbierbrauerei

ist **preiswerth** zu **verkaufen.** Off. sub **D. Y. 1865** an **Haasenstein & Vogler, Chemnitz.** [15756

Ein Haus gr. Märkerstr. ist zu verk. Näh. in der Exped. d. Ztg. zu erfragen. [15743

Eine gebrauchte aber gut erhaltene Dreschmaschine nebst Locomobile wird **sofort zu kaufen gesucht.** Offerten nebst **genauer Beschreibung der Maschine sowie Angabe des Preises** sind an **Haasenstein & Vogler, Magdeburg sub L. R. 521** zu richten. [15712

Ein noch gut erhaltener **Dampfkessel** zu Braunkohlenfeuerung für eine 6—8 pferdige Maschine wird zu kaufen gesucht von **A. Götte, Brauerei, Altstedt, S.-W.-E.** [15697

Ein Paar mittlere Russen, **Schimmel,** 5 u. 6 Jahr alt, gut u. flott im Zuge, sind auch Einzeln zu verkaufen. Zu erfragen beim Schmiedemstr **Schröder,** 15753] **Lindenstraße Nr. 24.**

Wegen Aufgabe der Zucht verkaufe

100 Stück meist **junge Schafe**
2 engl. Böcke, [15204
50 Stück Lämmer.

Rittergut **Puschwitz,** Station Torgau.

Auf der Grube „Neuglücker Verein" bei Rietleben ist gut getrocknete Stückkohle vorräthig. [4841

Grubenschwarten

in ausgeschnittenen Längen billigst abzugeben. Offerten sub **L. G. 2** d. Zeitung. [15746

Träber hat noch abzugeben

C. Bauer's Brauerei. [15766

Großes wohlschmeckendes **Hausbackenbrod** empfiehlt [14291
Carl Koch, Herrenstr. 1.

Hall. Bicycle-Club.

Grosses Herbst-Velociped-Wettfahren.

am Sonntag, den 12. September a. cr.
Nachmittags 3 Uhr
auf der neuen an der Merseburgerstraße belegenen Rennbahn des Clubs.

Programm:

I. Corsofahrt sämmtlicher Radfahrer.		VI. Hauptrennen	Preise 800 ℳ.
II. Gauverbandsfahren	Preise 300 ℳ.	VII. Grosses Dreiradfahren	„ 500 ℳ.
III. Erstfahren	„ 150 ℳ.	VIII. Tandemrennen	„ 150 ℳ.
IV. Kleines Dreiradfahren	„ 150 ℳ.	IX. Grosses Rennen mit Vorgabe	„ 250 ℳ.
V. Clubfahren mit Vorgabe	„ 150 ℳ.		

Preise der Plätze: Nummerirte Tribüne (verdeckt) 3 ℳ. Sattelplatz 2 ℳ. I. Platz (Sitzplatz) 1 ℳ. Stehplatz 50 ₰. Kinderbillets: Sattelplatz 1 ℳ. I. Platz (Sitzplatz) 50 ₰. Billets zu nummerirter Tribüne im Vorverkauf à 2,50 ₰ bei **H. C. Weddy-Pönicke, Leipzigerstraße 7** bis Sonnabend, den 11. d. M. Abends zu haben, woselbst der Plan der Tribüne zur gefl. Einsicht ausliegt. [15760

Der Vorstand.

Auch bei ungünstiger Witterung findet das Rennen statt.

Tagl. fr. Jauersche Wurstchen
Thüringer Knackwürstchen,
ff. Sülze,
Lachsschinken,
Sardellenleberwurst,
Trüffelleberwurst,
Corned-Beef,
gel. Zunge,
Servelatwurst,
Braunschweiger Mettwurst,
diverse Braten,
garnirte Schüsseln [4237
im besten Arrangement empfiehlt

W. Nietsch, Königl. Hoflieferant, Leipzigerstraße 75.

Für **4 Mark 50 Pfg.** versenden **franco ein 10-Pfd.-Packet** feine **Toilettenseife** in gepreßten Stücken schön sortirt in **Mandel-, Rosen-, Veilchen- u. Glycerin-Seife.** Allen Haushaltungen zu empfehlen. [10565

Th. Coellen & Co., Crefeld,
Seifen- und Parfümerien-Fabrik.

8000 Thlr.

erste Hypothek zu 4% per 1. Januar gesucht. Offerten **N. Z.** durch d. Exp. d. Bl erbeten. [5751

---

30 bis 36000 Mark zu 4% gesucht als erste und einzige Hypothek auf ein höchst solides Haus in bester Lage, Nähe des Personenbahnhofes. Offerten bitte zu richten an Exp d. Bl. **A. Z. 74.** — Unterhändler verbeten. — [15747

Heirathsgesuch.

Ein **Dampfmühlenbesitzer,** anfangs 40 Jahre alt, großes imposante Persönlichkeit, **sucht** ein tüchtiges **junges Mädchen oder Wittwe baldigst zu heirathen.** Auf dieses wirklich reelle Gesuch Reflectirende mit einem Vermögen von ca. 40000 Thlr., welches Suchender selbst zum mindesten besitzt, bitte ich ausführliche Offerten möglichst mit Photographie **sub D. g. 49637** an **Rudolf Mosse, Brüderstraße 6** zu senden. [15724

Discretion Ehrensache.

Offene und gesuchte Stellen.

Ein in Weimar wohnhafter cautionsfähiger Agent sucht Vertretung leistungsfähiger Firmen. [15703
Offerten Chiffre B. B. 50 an die Exped. d. Ztg.

Ein junger, strebsamer **Verwalter** sucht zum 1. October Stellung, womöglich unter Leitung des Prinzipals. Gefl. Offerten erbittet man **sub M. Z. 48** in der Expedition dieser Zeitung einzureichen. [15744

Ein **Schreibgehülfe** mit guter Handschrift sofort gesucht durch den Königlichen Wegebauinspector **A. Mathy.** [15737

Für eine bereits eingeführte Cigarrenfabrik wird für Halle und Umgegend ein tüchtiger **Verkäufer** als **Agent** gesucht. Offerten erbeten unter Angabe von Referenzen unter **L. N. 100** durch die Expedition dieser Zeitung. [15701

Jung. anständ Herr, in **Buchführung** erf., m. schön Handschr. **sofort gesucht.** Offerten sub **P. r. Nr. 500** hauptpostlagernd **Halle a/S.** [15767

Ein älterer **Landwirth,** mit guten Zeugnissen, mit sämmtlichen landwirthschaftlichen Maschinen vertraut, in größeren Rübenwirthschaften gewesen, sucht per 1. October Stellung als erster oder alleiniger **Verwalter.** Gefl. Off. **sub P. P. 100** an die Exped. d. Bl [15745

Für mein **Bank-Geschäft** suche ich zu baldigem Eintritt einen

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen. [15761

L. Schönlicht.

Arbeiter-Gesuch.

Zur Räumung des hiesigen Gemeinde-Teiches werden Arbeiter gesucht; hierauf Reflectirende wollen sich an den Gemeindevorstand wenden. [157 5

Tornau b/Oppin.

Nach Leipzig

wird z. 1. Oct. ein Stubenmädchen gesucht, die geübt im Zimmerreinigen, Plätten und Serviren ist. Sie muß in feineren Häusern gedient haben und gute Zeugnisse besitzen. Zu melden **Mühlweg 13, I. Etg.** [15741

Ein junges Fräulein welche die **feine Winderei erlernen** will, findet freundliche Aufnahme pe. 1. October. **A. Glück's Blumenhandlung.** [15770

Zum 1 October ein tüchtiges **Mädchen** für Küche und Hausarbeit gesucht [15757] **Warfüserstr. 4.**

Mehrere **Hausmädchen** gleich oder 15 gesucht d. Frau **Kühn, kl. Märkstr. 5.** [15772

Schneiderin f. Besch **Harzg. 7 p.**

Hausmädchen gesucht. [15749
Hotel Deutscher Hof.

Zur Erlernung der Hotelküche werden zwei junge Mädchen eingestellt im **Hotel Deutscher Hof.** [15750

Zum 1. October wird eine erfahrene, mit guten Zeugnissen versehene **Wirthschafterin** verlangt auf dem Rittergute **Kreipitsch bei Kösen.** [15621

Ein ordentliches **Dienstmädchen** wird zum 1. October gesucht. Nur solche, die bisher gedient haben und im Besitze guter Zeugnisse sind, wollen sich melden [15759
Gr. Ulrichstrasse Nr. 9 III.

Suche wegen Erkrankung der jetzigen eine perfecte **Köchin** zu sofort oder 1. October cr. [15660

Baronin Kraue,
Merseburg.

---

1 ordentl. **Aufwartung** für den ganzen Tag gesucht. **Laurentiusstr. 19 I.** [15768

Stelle-Gesuch.

Ein junger **Verwalter,** welcher gute Zeugnisse aufweisen kann und sich keiner Arbeit scheut, sucht unter bescheidenen Ansprüchen baldigst Stellung. Gefl. Off. erbitte an **Landw. Beamten-Verein, Halle a/S.,** Brüderstraße 17. [15742

Wirthschafterinstelle in Starsiedel ist besetzt. [15762

Mitabonnent

für eine **erste Rangloge** im **Stadt-Theater gesucht.** Off. bef sub **R. o. 49640 Rudolf Mosse, Brüderstraße 6.** [157.3

Vermiethungen.

Martinsgasse 23/24 (Ob. Leipzigerstr. Wohnungen 300—350 ℳ zu verm. Näh. **Martinsgasse 20, Comptoir.** [15773

Wohnung, best. aus 2—8 Stuben, 2 Kammern, Küche u. Zubehör, möglichst mit Benutzung des Gartens im Preise von ca. ℳ 500 für kinderloses Ehepaar. Offerten adressiren **R. Mühlmann's Buchhandlung,** Barfüßerstr. 14. [15752

Speicher.

Die bisher von mir benutzten vorzüglich belegenen, luftigen und hellen Speicherräume mit Einfahrt

Großer Berlin Nr. 1

wünsche ich sofort oder per 1. October abzugeben. Wilhelm Kathe. [15675

Für Brustleiden!

Bluthusten, Infiltrationen, Asthma bin ich jeden Sonnabend von 10½ bis 12½ Uhr im **Deutschen Hof, Franckenstraße 8** in **Halle a/S.** zu sprechen.

Unter Garantie wird in heilungsfähigen Fällen in 6 Wochen mehr geleistet, wie durch jahrelangen Aufenthalt in klimatischen Kurorten. [4474

Durch Arzneien und Brunnenkuren wird kein erfahrener Arzt diese Krankheiten heilen wollen. Vorzügliche Erfolge bei Kindern.

Dr. Steinbrück
von Bad Neu-Ragoczi bei **Halle a/S.**

Redakteur: W. Liebsch in Halle. Verlag der Actien-Gesellschaft „Hallische Zeitung." Halle, Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei.
Expedition der Hallischen Zeitung: Große Märkerstraße 11, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818860908 2-16/fragment/page=0006

Zweite Beilage zu № 209 der Hallischen Zeitung vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage.

Halle, Mittwoch, 8. September 1886.

Authentischer Bericht über die Ereignisse in Bulgarien.

(Schluß aus dem Hauptblatt der 2. Ausgabe.)

Montag, den 30. August von früh 8 Uhr ab rückten unter Oberstlieutenant Mutrakoff ostrumelische Truppen, Infanterie, 3 Batterien, etwas Cavallerie und Train, zusammen ca. 2200 Mann, in Sofia ein. Von der Rampe des Wachgebäudes am Konak konnte ich den Einmarsch vorzüglich beobachten. Die wackeren Rumelioten (die Mannschaften meist in braunen Waffenröcken und Beinkleidern) machten einen vortrefflichen Eindruck, sie wurden von der Bevölkerung mit Jubel begrüßt, jede Fahne durch Abnehmen der Kopfbedeckung geehrt und die Regimenter stießen stets lebhafte Urrahs beim Passiren der fürstlichen Hauptwache aus.

Sofort rückten diese Truppen und Major Panoff vom 1. hiesigen Regimente dem abgezogenen aufrührerischen Regimente nach, welches bis 2½ Stunden von Sofia entfernt in einen Thaleingang bei Bistrac vorgerückt war. Am 31. August war diese aufrührerische Truppe von ca. 3000 Mann von den treuen Truppen des 1. Regiments und den rumelischen Infanterie-, Artillerie- und Cavallerie-Abtheilungen nicht cernirt, ein Theil der ersteren hat sich über das Gebirge durchgeschlagen und diese Aufrührer assentiren in den Dörfern sämmtliche männliche Bewohner von 16 bis 40 Jahren: daher die Lage der treuen Truppen hier noch sehr unsicher, da natürlich jeder ernstlichere Kampf von diesen zu vermeiden gesucht wird, um Rußlands Einschreiten zu verhindern; an ein Waffenstrecken denken jedoch die aufrührerischen Truppen bislang durchaus nicht!

Hier sei erwähnt, daß von der provisorischen Regierung keinerlei Proklamation erlassen wurde, nach welcher man „dem Fürsten wegen der kriegerischen Erfolge Dank schulde." Dies ist eine Unwahrheit, die Herren waren nicht von solchen Gesinnungen beseelt.

Einen guten Eindruck macht bei dem einsichtigen Theile der Bevölkerung die hier veröffentlichte Depesche an den Fürsten Alexander von Seiten des König Milan von Serbien, worin dieser sehr warm für ihn eintritt.

Am 30. August, Nachmittags 2 Uhr, wurden verhaftet und in verschiedenen Gebäuden in strengsten Gewahrsam gethan: Zankoff, Burmoff (der ehemalige Finanzminister der provisorischen Regierung), Barabanoff, Mankoff (ehemaliger Polizei-Chef von Sofia), Advokat Matejoff und dessen Bruder Tschanoff (ehemaliger Minister des Aeußern beim Provisorium), Nicoforoff und Panoff (ehemaliger Kriegsminister bei der provisorischen Regierung) und der Metropolit Clement. Ich sah dessen gewaltsamen Transport in den Wagen. Er wollte eben ausgehen, als ein Lieutenant, begleitet von 6 Mann, ihm erklärte, er sei verhaftet. Der Metropolit erwiderte, sich nicht ergeben zu wollen, als ein Soldat ihn am Kragen hinten packte. Er hielt ihm sein an einer Halskette befestigtes Kreuz entgegen, dies schütze ihn, und alsbald riß ihm der Soldas Kreuz und Kette ab und warf ihm Beides vor die Füße. Nun sah ich sein gewaltsames Hineinwerfen in den Wagen zur Fahrt nach einem Kloster, wo allerdings Befehl gegeben war, ihm alle Ehren zukommen zu lassen.

Karaweloff wurde auf Verwenden des Fürstlichen Secretärs Menges um 11 Uhr Abends aus der Haft entlassen und nur polizeilich überwacht.

Der Fürst ist am 30. August in Philippopel aus Tirnowo angekommen. Da die Lage der treuen Truppen bei Baili Effendi gegenüber den aufrührerischen und durchgebrochenen bei Bistrac, welche fest zum äußersten Widerstande entschlossen sind, eine sehr ungewisse bleibt, so ist der auf Mittwoch, 1. September, ursprünglich festgesetzte Einzug des Fürsten in Sofia ein in unbestimmte Zeit hinausgeschobenes Ereigniß. Hier in Sofia erinnert nur das viele Fahren von Offizieren, das stetige Heraus- und Hineinspringen von Ordonnanz-Offizieren und Kavalleristen an militärische Vorgänge: sonst ist Alles, wie seit dem 21. früh nach der Demonstration, völlig ruhig. Eine Revolution im Orient ist etwas ganz anderes wie bei uns: schnell und geheim werden die Zwecke ausgeführt, Unbetheiligte gehen ruhig ihren Alltagsweg weiter.

Aber äußerst geschickt war der Putsch der Entthronung und Wegführung des Fürsten in der Nacht ins Werk gesetzt. Direkt sehr thätig dabei war der Lieutenant Dimitrieff, welcher früher in Philippopel gestanden hatte und als ehemaliger Adjutant unseres Landsmannes von Drigalski Pascha bereits Schule in orientalischer Verschwörung gemacht hatte. Lieutenant Dimitrieff war früher von den Russen aus dem Dienste entfernt worden: auf seine Bitten stellte ihn Fürst Alexander wieder an und — gab ihm monatliche Zulagen aus seiner Privatschatulle. Dimitrieff eskortirte nebst zwei anderen Offizieren und der Bedeckung den Fürsten hinweg und der — Dankbare brachte es fertig, seinen Beschützer auf dem Wege häufig zu höhnen, so durch die Fragen: „Nun Knäs (Fürst), das Fahren in dem Wagen bist Du nicht gewöhnt, das kennst Du noch nicht!!"

Obercommandirender über Sofia und die treuen Truppen ist Oberstlieutenant Mutcakow, sein Stellvertreter Major Popow. Die Regierung ist unter Stambulow in Tirnowo, daselbst auch der früher schon erwähnte treue Anhänger des Fürsten, Oberst Nikolajew, als Kriegsminister. Dieser ist ein Bessarabier und war Hauptbetheiligter bei dem früheren Putsche in Philippopel.

Außerhalb Bulgariens, bezw. der Türkei, herrscht eine völlig falsche Auffassung über die Trennung von Bulgarien und Ostrumelien. Obgleich staatsrechtlich, und daher von Rußland hinter der Pforte als Agitationshebel gegen den Fürsten benutzt, keine Union existirt, sondern Trennung der Länder, das sogenannte Ostrumelische Statut für diese Provinz. Thatsächlich aber ist völlige Union zwischen beiden Provinzen seit dem Gouvernement des Fürsten über Ostrumelien vorhanden, völlig gleiche Geltung der Gesetze, völlige Verschmelzung der bulgarischen Armee mit der ostrumelischen Miliz. Der Fürst hat stets bulgarische Offiziere nach Ostrumelien versetzt (um das Offiziercorps dort zu heben), und umgekehrt. Ob Letzteres politisch richtig war, dürfte bezweifelt werden, nachdem einige Offiziere von dort in Bulgarien zu den Hauptverschworenen hier gehörten. Einen ostrumelischen Offizier giebt es faktisch gar nicht mehr, sondern nur bulgarische, jegliche Trennung auch hierin ist aufgehoben.

Deshalb war aber die Stimmung und Erregung gegen den Fürsten in Bulgarien gewachsen, als er türkische Kommissare „zur Regelung des Ostrumelischen Statuts" ernannt hatte. Die Bulgaren kannten nur die thatsächliche vollendete Union in jeder Weise, und widerstanden der „Revision" eines Statuts, das nach jeder Richtung hin völlig außer Geltung stand.

Bezüglich des Treibens zur Mobilisirung wegen Serbien, so scheint Karawelow durch geschickte auswärtige Arbeit selbst getäuscht worden zu sein. Er soll die gänzlich falschen Nachrichten über serbische Rüstungen erhalten haben.

Oberstlieutenant Linbowski in Widdin hat die Offiziere und Eskorte des Fürsten nach deren Rückkehr außerhalb Widdins abzufangen verstanden und gefangen gesetzt. Am 31. August hat er in Sofia angefragt, ob er diese, sowie Major Gruew und Hauptmann Benderew füsiliren lassen dürfe, jedoch Bescheid auf Aufschub erhalten.

Möge es gelingen, endlich die aufrührerischen Truppen zum Waffenstrecken zu zwingen, möge das jetzige Ministerium Stambulow energisch und ruhig zu Gunsten des Fürsten weiter arbeiten, so daß dessen Rückkehr nach Bulgarien, — wo sicherlich leider auch weiterhin noch viel Schmerzliches für ihn zu erleben bleiben wird, — ermöglicht würde.

Bei den lokalen und „ruhigen" Revolutionen hier funktioniren die unaufschiebbaren Geschäfte weiter: so hatte der bulgarische Staat laut Kontrakt mit der Firma Krupp-Essen am 22. August derselben eine Rate von 100000 Francs zu zahlen. Trotz sogenannter „Revolution" ist diese Summe von der provisorischen Regierung zum Termine prompt abgesandt worden! Und schon war an diesem Tage Major Gruew voll Reue und suchte überall ein „diplomatisches" Rückgängigmachen des Geschehenen zu betreiben!

Vom nur bulgarischen Standpunkte aus bedarf es heute nur der strengsten Treue aller Offiziere, welche nicht zur aufrührerischen Truppe gehören, denn — der Soldat kennt hier nur blindes und rücksichtsloses Folgen für den Officier, er handelt nur allein streng nach dessen Vorgehen.

Ueber „Hotel Bulgarie" des Agitators Kissakow ist am 31. August Sequester verhängt worden und da nach einem hiesigen Gesetze die Regierung ermächtigt ist, in solchem Falle Preistaxen zu octroyiren, so dürften die Zimmer schnell von 6 Francs auf 1 Francs sinken, um auf diese Weise den Bulgaren, und aus Rußland verabschiedeten Oberst-Lieutenant Kissakow einschneidend zu schädigen.

Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung.

Montag, 6. September cr. Nachmittags 4 Uhr.

Am Magistratstisch: Oberbürgermeister Staude, Stadträthe Fubel, Krähe, Lohausen.

Vorsitzender Ober-Reg.-Rath Gneist.

Vor Eintritt in die Tagesordnung theilt der Vorsitzende mit, daß die Mandate der Stadträthe Dryander, Fubel und Steckner demnächst ablaufen und empfiehlt, diese Angelegenheit der betr. Commission zur Vorberathung zu überweisen, was auch geschieht. — Es sei ferner übel bemerkt worden, daß die Stadtverordneten sich bei der Eröffnung der Gartenbau-Ausstellung gar nicht betheiligt und somit die Stadt nicht in gebührender Weise vertreten haben. Eine Einladung seitens des Ausstellungs-Ausschusses an die Versammlung ist jedoch nicht ergangen; auch der Vorsitzende theilt mit, erst heute in einem Stoß Akten eine persönliche Einladung für sich gefunden zu haben. Selbst Oberbürgermeister Staude erklärt, von der bevorstehenden Ankunft des Ober-Präsidenten v. Wolff und des Reg.-Präsidenten v. Diest nichts gewußt zu haben, welche Herren denn auch nicht in gebührender Weise am Bahnhof empfangen worden sind. — Der Vorsitzende bittet schließlich, der großen Hitze wegen die nicht dringenden Positionen von der Tagesordnung abzusetzen und nur das Nothwendigste zu berathen.

1. Das Grundstück Kuttelpforte 2 hat die Firma Schatz u. Nordmann unter folgenden Bedingungen am 24. August cr. erworben. Dieselben erhalten von der Stadt etwa (vorbehaltlich genauer Messung) 188 qm und treten ab 14 qm, haben also 174 qm à 70 ℳ pro m = 21 180 ℳ zu bezahlen. Ueberdies kommen der Kommune noch etwa 1500 ℳ Ausbaukosten an der Hackebornstraße hierbei zu Gute. Die Stadt kommt um so günstiger dabei fort, als dieselbe bei der Verwerthung des nachbarlichen Bauterrains, neben den alten mit Thüren, Fenstern und Traufen versehenen Fronten des Losar'schen Hauses eine 5 m breite Gasse anlegen und unterhalten müßte. Die Baukommission (Ref. St.-V. Dönitz) empfiehlt die Annahme, welche auch erfolgt.

2. In der Bürgermädchenschule, Höheren Töchterschule, Volksschule in der Taubenstraße lassen sich, wie Ref.: St.V. Kilburger ausführt, nach den seitens des Magistrats angestellten Ermittelungen Centralheizungen einrichten, wofür 2720 ℳ bewilligt werden.

3. Zur Annahme einer weiteren Kraft (Techniker) für das Ingenieur-Bureau bis 1. April wird die Summe von monatlich 150 ℳ = 1200 ℳ bewilligt.

4. Der Magistrat legt das Reskript des Ministers des Innern und der Finanzen vom 2. August cr., wonach die Bestätigung des Biersteuer-Regulativs sowie die Nachträge zu den Regulativen über Erhebung der Gemeinde-Einkommensteuer und der Grund- und Miethssteuer in Aussicht gestellt ist, zur Kenntnißnahme vor. Es haben nur unwesentliche redaktionelle Aenderungen stattgefunden, welche dem Magistrat als Verbesserungen des Textes erscheinen, weshalb er dem ministeriellen Verlangen nachkommen will. Das Regulativ soll mit dem 1. April 1887 in Kraft treten. Die Versammlung erklärt sich mit den Aenderungen einverstanden und genehmigt die Vollziehung des Biersteuerregulativs.

5. Das Grundstück „Am Mühlgraben Nr. 10 ist durch den Tod des Fuhrherrn Schaaf miethfrei geworden und infolge

Sparen, ohne zu entbehren.

Von C. R.

II.

Nächst den Hülsenfrüchten müssen wir der eßbaren Pilze gedenken, welche in verschwenderischer Fülle fast überall wachsen und welche noch lange nicht zu der Bedeutung gelangt sind, die sie als Nahrungsmittel hinsichtlich ihrer Billigkeit, ihres Wohlgeschmackes und ihres Nährwerthes, welcher dem Fleische und den Hülsenfrüchten sehr nahe kommt, verdienen. In alten Zeiten standen die eßbaren Schwämme in hohem Ansehen, die Römer schätzten besonders die Trüffel, aber auch andere Pilze sehr hoch; im Spätsommer und Herbst kann man große Massen verschiedener Arten — es giebt über vierzig Arten anerkannt gutes sehr wohlschmeckender Pilze — mit geringer Mühe und ohne Kosten einsammeln; die meisten wachsen in Wäldern, am häufigsten auf mit Nadelholz bestandenem moosigem Boden, aber auch in Gärten, auf Wiesen und Weiden kommen sie vor. Da viele nährende Bestandtheile der Pilze im Wasser löslich sind, so wird durch das Kochen im Wasser ihr Nährwerth vermindert und man thut daher wohl die Pilze mit Butter oder Speck, Salz und Zwiebel zu braten. Auch roh, nur mit etwas Salz, können die Pilze genossen werden und Mancher findet sie so ausgezeichnet.

Aber auch mit Fleisch, und zwar fast kostenlos, kann eine tüchtige wirthliche Hausfrau ihren Haushalt versorgen und wir wollen an dieser Stelle den von Engländern, Franzosen, Belgiern und Holländern längst in die Küche eingeführten Kaninchen das Wort reden; es ist ein Vorurtheil, welches nur der haben kann, welcher nie Kaninchenfleisch gegessen, daß dieses Fleisch weichlich, von unangenehmem, widerlichen Geschmacke sei; Kaninchenfleisch ist weiß und zart, kaum zu unterscheiden von bestem Hühnerfleisch; es wird nicht nur in den Restaurationen Englands und Frankreichs, sondern dort auch in wohlbestellten guten Privatküchen zubereitet. Die Kaninchenzucht empfiehlt sich durch die mannigfachsten Vorzüge eigentlich für jede Art Haushaltung: sie beansprucht außerordentlich wenig Raum, dazu sind die Kaninchen sehr genügsam, sie fressen alle Abfälle aus den Haushaltungen und da auch ihr Pelz einigen Werth hat, so sind die geringen Kosten, welche die erste Anlage so wie einiges Streumaterial verursachen, völlig gedeckt. Die Zucht der Kaninchen wird am zweckmäßigsten in einem etwa einem Meter im Quadrat haltenden und 75 Centimeter hohen Kasten betrieben, welcher vorn mit einer aus Latten oder Drahtnetz gebildeten Thür versehen ist und in diesen Fußboden an verschieden Stellen Löcher gebohrt sind, um den Flüssigkeiten Abzug zu verschaffen; im Hintergrunde des Kastens muß ein Schlupfwinkel, den man leicht aus einen kleinen Kasten herstellen kann, angebracht werden, in dem die Kaninchen das Nest für die Jungen bereiten können; außerdem ist ein kleiner Futter- und ein Wassernapf erforderlich und der Stall mit reinlicher, weicher Streu zu versehen. Von Frühjahr bis Herbst kann man den Kasten im Freien aufstellen, im Winter muß er in einen frostfreien Speicher oder Kammer untergebracht werden, indeß ertragen die Kaninchen bei guter reichlicher Streu einen ziemlich hohen Kältegrad.

Die Kaninchen sind sehr fruchtbar, das Weibchen setzt von Februar oder März, ja, bei sehr guter Pflege häufig schon von Januar an, alle fünf Wochen 4 bis 12 Junge, welche im Alter von 4 bis 6 Monaten schlachtbar und durchschnittlich 2 bis 3 Pfund schwer sind. Ihre Zubereitung ist mannigfach, als Braten, als Fricassé, als Fleischsalat, immer liefern sie eine außerordentlich wohlschmeckende und kräftige Speise; am trefflichsten ist die Bouillon von Kaninchen, welche an Kraft der Rindfleischbouillon, und an Milde der Taubenbouillon völlig gleichkommt.

Aus dem Gesagten erhellt, welche Vortheile dem Haushalte aus der Kaninchenzucht erwachsen; bei nur einiger Aufmerksamkeit kann eine fleißige sorgfältige Hausfrau, ohne Kosten, nur mit den Küchenabfällen, so viel Kaninchen füttern, um wenigstens eines allwöchentlich zu Tische zu liefern. Eine Hausfrau, welche die Küche in dieser Weise, dabei immer für richtige Vertheilung, angemessenen Wechsel in der Reihenfolge der Speisen sorgt, welche nothwendig für gute Verpflegung sind, wird, auch bei beschränkten Mitteln, die Freude haben, die Ihrigen gesund und kräftig zu erhalten und bald bemerken, wie sehr vortheilhaft in jeder Hinsicht diese Wirthschaftsführung ist.

Ein bedeutender Kostenpunkt in allen Haushaltungen, ob groß oder klein, ist das Brennmaterial, ein so bedeutender, daß das Verlangen, an Brennstoffen möglichst zu sparen, sich wohl stets geltend macht. Aber wie? In kleinen Haushaltungen versucht man diese Ersparnisse durch Kochöfen zu erzielen, aber die vielen Uebelstände, welche damit verknüpft sind, wiegen den gewonnenen Nutzen auf, machen ihn völlig illusorisch. Das Kochen im Wohnzimmer schafft eine schlechte, der Gesundheit durchaus unzuträgliche Luft, dazu kommt, daß bei mildem Wetter, da die Zubereitung des Essens einmal einen bestimmten Wärmegrad erheischt, das Zimmer völlig überheizt wird, woraus eine weitere Gefahr für die Gesundheit erwächst, und endlich sind, selbst wenn die Kocherei mit großer Reinlichkeit und Ordnung besorgt wird, mannigfache Unsauberkeiten, die das Wohnzimmer ungemüthlich machen, nicht zu vermeiden. Die größte Beachtung aller Derer, die an Brennmaterial sparen wollen, ohne Gesundheit und Wohlbehagen ihrer Familien zu schädigen, verdienen die Schwelkokes-Gruben, die sogenannten „Pfennigherde", man nennt sie so, weil ihr täglicher Verbrauch an Brennstoff nur fünf bis sieben Pfennige kostet. Der Grudeherd braucht nicht gereinigt zu werden, was seine außerordentliche Sparsamkeit und Bequemlichkeit noch erhöht; er ist leicht bedient und verursacht, etwas Staub abgerechnet, keinerlei Schmutzerei. Der Schwelkokes ist das wesentlich billigste Brennmaterial und wird selbst dann, wenn ein immer mehr erhöhter Bedarf auch den jetzigen Preis erhöhen sollte, kaum halb soviel als Kohlen kosten. Das Feuer bleibt Tag und Nacht im Gange und bedarf so weniger Bedienung, daß die Hausfrau, nachdem sie es Morgens angeschürt und die Töpfe mit dem nöthigen Inhalte für die Mittagsmahlzeit angesetzt hat, drei bis vier Stunden ungestört ihren häuslichen Arbeiten nachgehen kann, die Speisen laufen nicht Gefahr anzubrennen oder überzukochen, bei dem langsamer stetig glimmenden Feuer. (Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818860908 2-16/fragment/page=0007

anderweiten Ausgebots der Kaufmann C. Lange hier mit 930 ℳ jährlicher Miethe Bestbietender geblieben. Derselbe tritt mit dem 1. October d. Js. bis dahin 1892 in den Contract ein und bittet den Fuhrherrn Peter Schaaf als gemeinschaftlichen Miether mit in denselben aufzunehmen. Die Versammlung genehmigt die Vollziehung des Contractes.

6. Zum Beisatz bei vom 13. bis 15. September cr. in Breslau stattfindenden Versammlung des deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege, auf welcher der Magistrat durch den Oberbürgermeister Staude vertreten sein wird, wird seitens der Versammlung Sanitäts-Rath Dr. Füllmann einstimmig als Delegirter gewählt.

7. An Stelle des Stadtverordneten Freiherrn vom Hagen, welcher sein Mandat niedergelegt hat, wird Stadtverordneter Justizrath Schleckmann zum Mitgliede des Gymnasial-Curatoriums gewählt.

9. Zur Heizung der Bürgermädchenschule werden für das bevorstehende Wintersemester 80 ℳ bewilligt, weil dem Hausmann durch die Lokalfeuerung viel Mühe verursacht wird. Die Position soll für die Folge in den Etat mit eingesetzt werden.

10. Referent St.-V. Görlitz und Genossen haben folgenden Antrag eingebracht: „Stadt-Verordneten-Versammlung möge beschließen, den Magistrat um Auskunft zu ersuchen, ob und wie weit vorbereitende Schritte gethan sind zur Einrichtung neuer Straßenbahn-Verbindungen, speciell nach der neuen Friedhofs-Anlage und zur Verbindung des Nordens mit dem Süden." — Da Oberbürgermeister Staude erklärt, die Angelegenheit wäre augenblicklich durch die Abwesenheit des Bürgermeisters Schneider und Polizeiraths v. Holly ins Stocken gerathen, aber in 8—14 Tagen würde die Commission seitens des Magistrats zu einer Sitzung eingeladen werden, so wird Beschluß in dieser Angelegenheit nicht gefaßt.

13. Der vom Magistrat vorgelegte Anschlag betr. Befestigung, Befiesung und Planirung des Hofes der Bürgermädchenschule in der großen Steinstraße, wofür ein Kostenaufwand von 1668 ℳ nöthig ist, welche Summe auch nahezu in dem Etat aufgestellt ist, wird die Genehmigung erhielt.

15. Für die Erweiterung der Reitbahn der Volksschule in der Taubenstraße werden 125 ℳ zu den im Etat bereits vorgesehenen 2540 ℳ bewilligt.

18. Bei der Armenkasse sind zur Bekleidung von Armen, für baare Geldunterstützungen 2c. 529,79 ℳ Mehrkosten entstanden, welche nachbewilligt werden.

19. und 20. Desgleichen werden auch die bei der Kasse der Elementarschulen vorgekommenen Ueberschreitungen im Gesammbetrage von 835,93 ℳ und die von 14,25 ℳ bei der Kasse der latein. Realschule nachbewilligt.

21. Nachdem i. J. der Rentier Schwarz für den vor seinem Grundstück an der alten Promenade belegenen Terrainstreifen von 63 qm Flächeninhalt 9000 ℳ geboten und dieses Gebot seitens der Versammlung abgelehnt worden, bietet derselbe nunmehr 13,000 ℳ, welches Gebot die Versammlung annimmt.

22. Das Projekt über Erbauung eines Kanals in der Hallgasse, dessen auf 1120 ℳ veranschlagte Kosten bereits im Kämmerei-Etat vorgesehen sind, wird genehmigt.

23. Die Verlängerung der Kruckenbergstraße, der Meckelstraße und der Germanstraße von der Forsterstraße aus abwärts bis einer mit der Forsterstraße parallel laufenden in Aussicht genommenen, sich an das Terrain der Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn anschließenden, noch ungenannten Straße wird genehmigt.

Vertagt wurden die Positionen 8, 11, 12, 14, 16, 17 der Tagesordnung.

Schließlich ersucht der Vorsitzende die Mitglieder der Finanz-Commission, sich mit der Frage zu beschäftigen, ob nicht ein Modus zu finden wäre, daß die Nachbewilligungen für die Etatsüberschreitungen gleich in der Commission erledigt werden könnten.

Schluß der öffentlichen Sitzung 1/26 Uhr.

Kirche und Mission.

Leipzig, 6. September. Am Sonntag feierte der hiesige evang. Jünglingsverein sein 25jähriges Stiftungsfest unter großer Betheiligung von Fern und Nah. Auch viele ehemalige Mitglieder waren herbeigeeilt, um sich mit den jetzigen Genossen des schönen Tages zu freuen. Mit den Posaunenchören der Vereine wurde das Fest begrüßt und die köstlichen Liederschätze begleitet. Früh nach dem Kaffee und der Begrüßung fand ein Kirchgang statt, nachher das Festmahl unter grünen Bäumen und Abends 6 Uhr hielt dann in der schön erleuchteten Nicolaikirche Herr Gen.-Sup. Rogge aus Allenburg die Festpredigt über Daniel 6. Die vielen Zuhörer waren ergriffen von der herrlichen Ansprache. Nach dem Abendbrod im großen Saale des Vereinshauses, der mit frischem Tannengrün und Guirlanden reich geschmückt war, fand die von ca. 1000 Theilnehmern besuchte Nachfeier statt. Herr Pastor Jinser begrüßte die auswärtigen Vereine; ein Toast auf unsern Heldenkaiser und den Landesherrn folgte, dem sich eine fast endlose Reihe von Ansprachen, Hochs, von Gedichten mit Geschenken begleitet u. A. anschloß. Alle waren in freudigster Stimmung und begrüßten die Gründung eines zweiten Vereinshauses und zweiten Vereins am andern Ende der Stadt mit lautem Hurrah. Von Halle waren mehrere Freunde der so wichtigen Jünglingsvereinssache anwesend. Halle und Leipzig haben darin besondere Beziehungen. War es doch der unvergeßliche Pastor Ahlfeld, der hier 1851 den ersten Anstoß zu einem Vereine gab und bald, nachdem er nach Leipzig gerufen war, den hiesigen Jünglingsverein ins Leben rief. Alle Festtheilnehmer trennten sich mit dem festen Vorsatze, dies theuere Vermächtniß hoch zu halten. Heute Abend 8 Uhr hält der Präses des östlichen Jünglingsverbandes Herr v. Ranke einen Vortrag in der Centralhalle über diesen Gegenstand. (Wer sich übrigens über die Literatur der Jünglingsvereinssache informiren will, wende sich an Buchhändler Petersen-Halle. Dort findet er stets Material darüber. Die Red.)

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit Quellenangabe gestattet.

Merseburg, 6. September. (Verlegung der Wochenmärkte. Legat.) Nach längerer Pause während des Monats August fand heute Abend wieder die erste öffentliche Sitzung unserer Stadtverordnetenversammlung statt. In derselben stand unter Anderem ein schon in der Sitzung vom 12. Juli cr. Seitens des Magistrats gestellter Antrag wegen Vermehrung resp. Verlegung der hiesigen Wochenmärkte, welcher damals einer gemischten Commission zur Begutachtung überwiesen wurde, nochmals auf der Tagesordnung. Das Gutachten der Commission ging dahin, zur Zeit wenigstens eine Vermehrung resp. Verlegung der Wochenmärkte nicht eintreten zu lassen, da die etwaigen Vortheile einer solchen Aenderung geringer sein würden, als die Nachtheile. Die Versammlung schloß sich dieser Ansicht an. — Ferner wurde die Stiftungsurkunde über ein Legat von 3000 Mark zu Gunsten der hiesigen Armen Seitens des allhier verstorbenen Generals, Exc. von Herwarth, zur Kenntniß gebracht.

Liebenwerda, 5. Sept. (Viehmarkt. Jagd. Verschüttet.) Der gestern hier abgehaltene Viehmarkt, zu welchem sich wegen der gleichzeitig in Belgern und Zahna stattfindenden Märkte und besonders wohl auch gegen der tropischen Hitze diesmal weniger Geschäftsleute eingefunden hatten; war zwar mit Rindern und Ochsen sehr gut beschickt, und mochten gegen 900 angetrieben sein, doch blieb der größte Theil unverkauft, da trotz der niedrigen Preise wenig Nachfrage war. Ebenso wenig Geschäftslust machte sich auf dem Roßmarkte bemerkbar, woselbst diesmal nur ca. 300 Pferde, darunter viele Russen, vorgeführt waren. Ein regerer Verkehr machte sich wie immer auf dem Schweinemarkt geltend, woselbst ca. 800 Ferkel, eine Anzahl Läufer und auch größere Schweine in geringer Zahl angefahren waren. Ferkel erzielten je nach Größe und Race 10,15 bis 20 ℳ. Läufer waren verhältnißmäßig theuer und wurden pro Paar mit 30 und mehr Mark bezahlt. — Unsere Jagdpächter sind über den Ausfall der diesjährigen Hühnerjagd wenig erbaut. Eine Anzahl Jäger, die am ersten Tage des Jagdaufgangs trotz der tropischen Hitze hinauszogen, hatten nicht einmal das Vergnügen, ein Exemplar des leckeren Wildprets zu sehen, geschweige denn zu schießen, während auf benachbarten Revieren die Ausbeute weit hinter den Resultaten früherer Jahre zurückblieb. Da eine große Anzahl Hühner gut durch den Winter gekommen ist, so kann nur die naßkalte Witterung während und nach dem Brutgeschäft den großen Ausfall verursacht haben. Hühner werden hier mit 1,20 bis 1,40 ℳ. pro Paar bezahlt. — Der am Mittwoch in der Grube Alwine bei Domsdorf verschüttete Böhme hat trotz der Tag und Nacht fortgesetzten Arbeiten noch nicht hervorgezogen werden können.

γ Freyburg, 6. September. (Hoher Besuch.) Heute Vormittag gegen 10 Uhr traf in Begleitung mehrerer andern Herren Se. Excellenz der Staatssecretär Dr. von Stephan hier ein. Nach der Besichtigung des hiesigen neu erbauten Postgebäudes verweilte derselbe längere Zeit in der Restauration zur Champagner-Fabrik, wo auch das Frühstück eingenommen wurde. Nach zweistündigem Aufenthalt erfolgte die Rückfahrt nach Naumburg.

Ⓟ Loburg, 6. September. (Auffallende Naturerscheinung. Goldene Hochzeit.) Die brütende Schwüle wurde gestern für unsere Gegend in auffallender Weise unterbrochen. Während ringsum die Sonne ihren „glühenden Brand" ungeschwächt zur Erde sandte, bildete sich über uns eine blaugraue, scharf begrenzte Wolke, aus welcher ganz unerwartet, ohne elektrische Erscheinungen, ein Platzregen lothrecht zur Erde stürzte. Das Thermometer sank innerhalb 5 Minuten von 22 auf 15 Gr. R. Die Wolke löste sich förmlich uns zu Häupten in Regen auf, und bald lachte wieder der wohlbekannte, wolkenlose Himmel herab auf unsere Flur. — Am vorigen Sonnabend beging das Drechslermeister Leutge'sche Ehepaar hier seine goldene Hochzeit im Kreise der nächsten Verwandten. Der Bräutigam erfreut sich noch einer seltenen Rüstigkeit des Geistes und Körpers, obwohl er sich bereits die Anwartschaft auf eine diamantne Hochzeit erworben hat, denn er war vor dieser bereits 10 Jahre mit seiner ersten Frau verheirathet gewesen.

✉ Bernburg, 6. September. (Königsschießen. — Selbstmord.) Laut Programm hat ein Königsschießen, das zwei Tage gedauert, das 200jährige Jubiläum der hiesigen Schützengilde beendet. Bei demselben traf ein für Ihre Hoheit die Herzogin-Wittwe abgegebener Schuß „in das Schwarze." Einer aus dem Hauptmann und einem Lieutenant der Gilde bestehenden Deputation gab die hohe Frau die Erklärung ab, daß sie das Ereigniß hoch erfreue, und daß sie die Königswürde gern annehme. Ihren Vertreter werde sie am kommenden Sonntag nach Bernburg entsenden. So wird denn am 12. September der feierliche Act der Königsproclamation vor sich gehen und an denselben werden sich ein Königsmahl und Ball reihen. Bei dem Kampfe um die Würde des Kronprinzen, woran 8 Schützen theilnahmen, ging Herr Gutsbesitzer Richter aus Dröbel als Sieger hervor. — Der hier wohnhafte Schneider K. Witte nahm sich in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend das Leben; was ihn zu diesem unseligen Schritte veranlaßt hat, weiß man nicht.

—pt. Leipzig, 3. September. (Empfindliche Strafe.) Ein hiesiger Fortbildungsschüler hat sich fortgesetzt die gröbsten, hier nicht wieder zu gebenden Beleidigungen gegen seinen Lehrer zu Schulden kommen lassen, weshalb die Schuldirection Strafantrag bei der Staatsanwaltschaft stellte. Bei der vor dem Schöffengericht stattfindenden Verhandlung stellte der Vertreter der öffentlichen Anklage den Antrag, den Schüler ganz exemplarisch mit 1 Monat Gefängniß zu bestrafen. Das Richtercollegium entsprach nicht nur diesem Antrage, sondern erhöhte die Strafe auf 3 Monate. Wie in so vielen Fällen, trug auch hier der Arbeitgeber des Schülers einen Theil Schuld, da er, wenn auch ohne Absicht, sich des öfteren geringschätzig über die Fortbildungsschulen ausgesprochen hatte.

Vereine und Versammlungen.

— Im Centralhotel zu Magdeburg tagte am Sonnabend der Verein deutscher Buntpapierfabrikanten unter dem Vorsitze des Herrn Commerzienraths Alois Dessauer (Aschaffenburg). Im Geschäftsbericht des Vorsitzenden wurde, wie die „M. Z." schreibt, unter allgemeiner Zustimmung der Versammlung constatirt, daß die Lage der Buntpapierindustrie wie die aller anderen Industriezweige zur Zeit eine sehr gedrückte ist. Von besonderem Interesse war der Bericht des Vorsitzenden über das Giftfarbengesetz, welches neuerdings im Reichsgesundheitsamt unter Zuziehung von Vertretern verschiedener Ministerien und von Angehörigen der betheiligten Industriezweige (darunter auch des Commerzienraths Dessauer) einer eingehenden Berathung unterzogen worden ist, die als Grundlage für einen neuen, dem Reichstage zu unterbreitenden Entwurf dienen soll. Einzelmittheilungen zu machen war der Berichterstatter nicht in der Lage, da die Verhandlungen der Commission für geheim erklärt wurden; indeß konnte er die Zuversicht geben, daß die in dem Entwurf von 1883 enthaltenen Belästigungen für die Industrie in dem neuen Entwurf vermieden seien. — Dem Schutzverein der Papierindustrie, welcher u. A. die Mitglieder des Vereins der Buntpapierfabrikanten sämmtlich in sich umfaßt und dessen Verhandlungen sich an die des letzteren Vereins anschließen, gehören z. Z. 207 Firmen an. Eine Hauptaufgabe desselben bildet die Auskunftsertheilung und der Schutz gegen schlechte Zahler. Für treue Dienste von Beamten und Arbeitern, die länger als zehn Jahre in einer Papierfabrik thätig sind, werden seitens des Vereins geschmackvoll ausgestattete Diplome gewährt, deren in diesem Jahre 20 zur Vertheilung gelangen werden, darunter eins an einen Werkmeister, der seit 50 Jahren in der Fabrik des Vorsitzenden, Commerzienrath Dessauer, arbeitet. In Betreff der Papiernormalien sprach der Verein seine Befriedigung darüber aus, daß solche jetzt für den Papierbedarf der Behörden erlassen sind, bedauerte indeß, daß sich noch Mängel darin befunden und erklärte deren baldige Beseitigung unter Beziehung von Sachverständigen und Interessenten für erwünscht. Eine längere Debatte über die Frage einer Papierausstellung führte zu dem einmüthigen Beschluß, daß zur Zeit von einer solchen abzusehen sei. Zum Schluß seiner Verhandlungen ernannte der Verein seinen Vorsitzenden und seinen Vertrauensmann, den Redakteur der „Papierzeitung", Mitglied des Patentamts Karl Hofmann in Berlin, zu Ehrenmitgliedern.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

— Die fünfte Conferenz für Idioten-Heilpflege findet vom 14. bis 16. September d. J. in Frankfurt a. M. statt im Saale der polytechnischen Gesellschaft daselbst. Mitglied kann jeder Freund dieser humanen Sache werden. Es wird unter anderem verhandelt über die Grundsätze einer zweckentsprechenden Ernährung, über Schädelbildung bei Cretins, über die Aufgabe des Arztes in Idioten-Anstalten, über Gewinnung eines guten Lehr- und Pflegepersonals u. a. m.

— Der Großherzog von Hessen wohnte Montag Vormittag der zu Darmstadt im Saalbau tagenden Versammlung deutscher Forstmänner bei und empfing Mittags die Theilnehmer im Jagdschlosse Kranichstein, woselbst die dort aufgestellten Sammlungen in Augenschein genommen und Erfrischungen herumgereicht wurden. Die Stadt hat zur Feier des Tages geflaggt und veranstaltet auf ihre Kosten ein Concert. Am Abend fand auf Befehl des Großherzogs eine Extravorstellung im Theater statt, zu welcher der Eintritt unentgeltlich war. — Oberforstmeister Borggreve beantragte die Wahl einer Kommission zur Begutachtung eventuell Formulirung einer von ihm vorgelegten Resolution, welche gegenüber dem demnächtigen Juristentage in Wiesbaden, der diese Frage wahrscheinlich behandeln werde, die Aufnahme einer Entschädigungspflicht für Wildschaden in das deutsche bürgerliche Gesetzbuch verwirft. Doch wurde die Kommission abgelehnt. Die Frage soll eventuell die nächste Forstmänner-Versammlung beschäftigen. Forstmeister Nunnebaum (Eberswalde) referirte über die Anlage von Waldeisenbahnen.

Ausloosungen.

— Gothaer Staatskasse-Schuldbriefe von 1863. Zur Gewährung der Entschädigungen für aufgehobene gewerbliche Verbietungsrechte. Verloosung am 17. Juli 1886. Zahlbar am 1. Juli 1887 bei der Herzogl. Staatskasse zu Gotha. Litt. A. 72. Litt. B. 34.

— Gothaer 4% Stadtschuldscheine. Kündigung vom 12. August 1886. Sämmtliche noch nicht ausgeloosten 4% Stadtschuldscheine von 1880 und 1881: Litt. D. und G. à 200 ℳ, E. und H. à 500 ℳ, F. und J. à 1000 ℳ zur Rückzahlung am 1. April 1887 bei der Stadtkasse, der Privatbank, Stephan Lenheim Nachfolger und B. M. Strupp zu Gotha. — Den Inhabern wird der Umtausch gegen 3½% Anleihescheine zum gleichen Nennwerth gegen ½% Convertirungsprämie angeboten. Die 4% Schuldscheine sind mit Coupons vom 1. April 1887 ab und Talons bis zum 11. September 1886 einzureichen bei der Privatbank, Stephan Lenheim Nachfolger und B. M. Strupp zu Gotha, den Filialen der Privatbank in Gotha zu Leipzig und Erfurt und B. M. Strupp zu Meiningen. — Die abgestempelten Schuldscheine werden von einem später bekannt zu machenden Termine ab von obigen Bankfirmen umgetauscht.

Industrie und Handel.

— Das Londoner Bankerottgericht hat der insolventen Reisfirma Schuhmacher u. Schulze in London die Decharge für zwei Jahre vorenthalten, weil den Passiven im Betrage von 184 000 Lstr. keine Aktiva gegenüberstehen. Obwohl der Geschäftsverlust in 1883 70000 Lstr. betrug, ließ sich die Firma in 1884 auf weitere Speculationen ein, die den Verlust von 89 800 Lstr. zur Folge hatten.

— Ein Altonaer hatte, wie die „Hamb. Nachr." melden, einen Hundertmarkschein aus Versehen in zwei Theile gerissen und die eine Hälfte in das Feuer geworfen. Der Mann sandte die gerettete Hälfte mit der Bitte an die Reichsbankdirection in Berlin, ihm den Betrag mit 100 ℳ zu erstatten. Darauf ging dem Unvorsichtigen ein Antwortschreiben, dem 50 ℳ beigelegt waren, mit der Motivirung zu, daß man nur die Hälfte der Summe ersetzen dürfe, weil eventuell die andere Hälfte des Scheines noch zur Geltendmachung von Ansprüchen auftauchen könne.

Zucker-Industrie.

— London, 3. September. Eine Deputation von Interessenten der verschiedenen Zweige der britischen und kolonialen Zuckerindustrie pflog am Mittwoch eine Unterredung mit dem parlamentarischen Secretär des Handelsamtes, um zu ermitteln, welche Schritte die Regierung zur Unterdrückung der ausländischen Zuckerprämien zu thun gedenke. Baron Worms versicherte der Deputation, daß die Regierung die Wichtigkeit des Gegenstandes nicht verkenne und mit dem Gedanken umgehe, eine internationale Konferenz in Vorschlag zu bringen, um mit den Prämien zahlenden Mächten womöglich ein Abkommen für die gänzliche Abschaffung des Prämiensystems zu treffen. Hoffentlich werde die Konferenz in London abgehalten werden.

Hallesche Getreide- und Producten-Börse.

Halle a/S., 7. September. (Preise mit Ausschluß der Maklergebühr per 1000 Kilo netto.) **Weizen** 1000 Kilo 142 bis 160 ℳ. — **Roggen** 1000 Kilo 126 bis 135 ℳ. — **Gerste** 1000 Kilogramm Futtergerste 115—125 ℳ, Landgerste 130—140 ℳ, Chevaliergerste 145—168 ℳ. — **Hafer** 1000 Kilo 120—140 ℳ. — **Mais** 1000 Kilo — ℳ. — **Raps** 180—192 ℳ. **Rübsen** 1000 Kilo — ℳ. **Erbsen** 1000 Kilo Victoria 150—165 ℳ. — **Kümmel** excl. Sack per 100 Kilo netto 55—58 ℳ. — **Stärke** incl. Faß v. 100 Kilo Inhalt pro 100 Kilo netto 33,50—34 ℳ. Ermittelte Preise des Großhandels pro 100 Kilo Netto. Blauer Mohn 40—43 ℳ. — **Futterartikel: Futtermehl** 13 ℳ. **Roggenkleie** 9½—10 ℳ. Weizenschaalen 8,50—8,75 ℳ, Weizengrieskleie 8,75—9 ℳ. **Malzkeime**, helle 9½—10 ℳ. dunkle 8½—9 ℳ. **Delkuchen** 11,75—12,25 ℳ. **Malz** 24,50—26 ℳ. — **Rüböl** 42,50 ℳ. — **Petroleum** —,— ℳ. **Solaröl** 0,825/30° 12,50 ℳ. **Spiritus** 10000 Liter-Procent fest, Kartoffelspiritus 49,50 ℳ, Rübenspiritus — ℳ.

Deutsche Seewarte.

Uebersicht der Witterung. 5. Septbr.

Die Luftdruckvertheilung ist auf dem ganzen Gebiete sehr gleichmäßig und daher die Luftbewegung allenthalben schwach. Ueber Centraleuropa ist das Wetter andauernd heiter und trocken. Die Temperatur ist meist etwas gesunken, liegt indessen in Deutschland, insbesondere im Binnenlande noch allenthalben über der normalen. Im westlichen Deutschland wurde vielfach Wetterleuchten beobachtet. Auf den britischen Inseln haben ausgebreitete und stellenweise ziemlich ergiebige Regenfälle stattgefunden. In Frankreich kamen gestern Abend vielfach Gewitter zur Entladung.

Die Temperatur in Celsius-Graden war in nachgenannten Städten folgende: Haparanda + 9, Petersburg + 12, Hamburg + 17, Memel + 17, Paris + 17, Münster + 18, Karlsruhe + 19, Chemnitz + 18, Berlin + 19.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Emilie Lax mit Hauptmann Hrn. von Tluck und Toschonowitz (Hildesheim). Frl. Doris Jablonski mit Hrn. S. Salomon (Crossen a/O.-Leipzig). Frl. Bertha Stock mit Hrn. Predigtamts-Cand. Fr. Böger (Calberstadt). Frl. Louise Beschke mit Hrn. Rob. Kreißler (Wulfen i/A.). Frl. Bertha Heitefuß mit Hrn. Wilh. Hoff (Sonderburg-Sulzau).

Verehelicht: Hr. Otto Gorter mit Karoline Spranger (München). Hr. J. G. Lessing mit Adele Kießling (Leipzig).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Prem.-Lieut. Walter (Berlin). Hrn. Pastor Mansfeld (Pretzsch). Hrn. Reg.-Assessor Carl von Dadier (Liegnitz). Hrn. G. Gladitsch (Gera). Hrn. Felix Krüger (Forsthaus Pölsfeld). Hrn. Rechtsanwalt Koch (Sondershausen). Hrn. P. W. Hahne (Köln).

Eine Tochter: Hrn. Rechtsanwalt Krug (Breslau). Hrn. Prem.-Lieut. Frhrn. v. Marschall (Modlau). Hrn. A. Gustrau (Schwanebeck). Hrn. Max Weste (Domaine Klieken).

Gestorben: Rentier Joh. Martin Gürtsch (Erfurt). Gen.-Major z. D. Wilhelm du Pleffis (Erfurt). Rechn.-Rath Carl Reineckes (Nordhausen) Fräul. O. v. Seydlitz (Soolbad Köthen). Rittergutsbes. Alb. v. Puttkamer (Heukenhagen). Major Reinhard Matting (Berlin). Prem.-Lieut. Baron Theodd. v. Stenglin (Ludwigslust). Sec.-Lieut. G. v. Laffert (Dammertzß). Verw. Frau Fanny Ebers (Hosterwitz). Frau D. Schlesinger geb. Lagowitz (Landsberg a/W.).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818860908 2-16/fragment/page=0008